

zeitschrift für kindergruppenleiter/innen der katholischen Jungeschar

kumquat

**Komm,
wir fahren weg!**

**Alles übers Leiten von
mehrtägigen Veranstaltungen.**

Komm, wir fahren weg!

	3	EDITORIAL
WAS IST EIN JUNGSCCHARLAGER?	4	
VERLETZUNGEN, KRANKHEITEN UND NOTFÄLLE - Erste Hilfe am Jungschlarlager	5	HAUPTVERANTWORTUNG – WAS HEISST DAS EIGENTLICH?
	6	AUFSICHTSPFLICHT UND WAS HEISST DAS EIGENTLICH?
DAS TEAM AM JUNGSCCHARLAGER	7	KONFLIKTE: AUSTRAGEN – VORBEUGEN – STEHEN LASSEN
	8	JUNGSCCHARLAGERBESPRECHUNGEN
MODELLE ZUR VORBEREITUNG	9	
	10	AUFTEILUNG VON ARBEITSBEREICHEN VOR UND AM JUNGSCCHARLAGER
DURCH DEN PARAGRAPHENDSCHUNDEL	11	
	12	KOMMT DEIN KIND MIT? Kommunikation mit allen Beteiligten
RUND UMADUM UND MITTENDRIN – alles rund um Essen, Finanzen und Organisation	13	
	14	EIN SICHERER ORT FÜR KINDER frei von körperlicher, psychischer oder sexueller Gewalt
	15	
KALEIDIO	16	
	17	
	18	
	19	
	20	
	21	
	22	
	23	
	24	
	25	
	26	
	27	
	28	
	29	
	30	
	31	

Gefördert aus Mitteln der



Liebe Gruppenleiterin!
Lieber Gruppenleiter!
Liebe/r Verantwortliche/r für eine
mehrtägige Veranstaltung!

Die letzten 20 Jahre meines Lebens waren in jeweils zwei fast gleich groß erscheinende Teile geteilt: Die Zeit während des Jungschlarlagers und die Zeit davor bzw. danach (Zeit ohne Jungschlarlager gibt es quasi nicht). Natürlich waren wir nicht sechs Monate unterwegs, aber die vielen Erlebnisse ließen in diesen fünf Tagen intensiver Gemeinschaft an einem neuen, spannenden Ort, die Zeit quasi stillstehen und Platz für Abenteuer und Erinnerungen entstehen, die nur dort möglich waren.

In den Jahren, in denen ich die Hauptverantwortung für dieses Hauptevent des Jungschlarjahres übernommen hatte, rückte auch die Zeit vor und nach dem Jungschlarlager mehr in mein Bewusstsein. Wo wollen wir diesmal hinfahren? Wer übernimmt das Kochen? Wie gestaltet sich die Aufgabenverteilung im Team und wann besprechen wir eigentlich was? Wie wollen wir das Programm in diesen Tagen gestalten und wie unser Zusammenleben überhaupt? Diese Fragen begleiten einem dann den Rest des Jahres. Im besten Fall gibt es eigene Erfahrungswerte, auf die man sich stützen kann oder Menschen, mit viel Erfahrung, die einem beratend zur Seite stehen. Oder aber eine Sammlung von Erfahrungen und Tipps von Gruppenleiter/innen aus verschiedensten Pfarren ergänzt um wichtige rechtliche Hinweise und Links, wie ihr jetzt gerade in den Händen haltet.

In diesem Heft haben wir alles rund um mehrtägige Veranstaltungen zusammengetragen, Altes ergänzt und Neues hinzugefügt. So soll es euch unterstützen, ebenfalls Jungschlarlager zu erleben, bei denen das gemeinsame Erleben im Vordergrund steht, weil die Organisation und alles im Hintergrund leicht von der Hand gehen!

Viel Spaß beim Durchblättern!

Veronika

Impressum kumquat

Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen der Kath. Jungschlar, Nr. 1/2019
Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung - Nicht kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ lizenziert. Weitere Infos unter <http://creativecommons.org>
Medieninhaberin: Katholische Jungschlar der Erzdiözese Wien - Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschlar, Adresse 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51 552 3396; Fax: 01/51 552 2397;
Email: dlwien@jungschlar.at, <https://wien.jungschlar.at>
Chef- und Endredaktion: Veronika Schippani und Johanna Wirrer
weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Kathi Bereits, Sandra Fiedler, Nani Gottschamel, Barbara Grüner und Florian Spatt
Layout und Bildbearbeitung: Christina Schneider
Fotos: Katholische Jungschlar Österreich (Seite 19, 32), Paul Feuersänger (Seite 3), Pfarre St. Gertrud (Seiten 5, 7, 9, 11-14, 16-19, 21, 24, 27, 29), Pfarre Baumgarten (Seiten 8, 10, 20), Pfarre Pötzleinsdorf (Coverfoto, Seiten 4, 15, 25-26), Pfarre Am Schüttel (Seite 30), Pixabay (Seite 2, 6, 22-23, 31),
Druck: gugler*print, Auf der Schöne 2, 3390 Melk/Donau.

Was ist ein Jungcharlager?

Jungcharlager ist Urlaub für Kinder. Für uns Gruppenleiter/innen ist es kein Urlaub, da wir viel Arbeit zu erledigen haben und wir für die Kinder Verantwortung tragen, auch wenn es viel Spaß macht. Für die Kinder ist ein Sommerlager eine hoffentlich lustige und abwechslungsreiche Zeit zusammen mit vielen Anderen und weg von zu Hause. Die Zeit, die die Kinder während einer mehrtägigen Veranstaltung mit den anderen Kindern und den Gruppenleiter/innen verbringen, entspricht der Gruppenstundenzeit von mehreren Jahren. Eine Woche Jungcharlager sind ca. 112 Jungcharstunden, also mehr als zwei Jahre.

Das heißt natürlich, dass dieses Zusammensein, dieses Zusammenleben sehr intensiv ist und dabei auch einige Chancen bietet, die genutzt werden können, um Kindern wertvolle Erfahrungen zu ermöglichen. So können Kinder auf einem Sommerlager etwa erleben, wie christliches Miteinander im täglichen Zusammenleben aussehen kann, z.B. indem sie erfahren, dass alle Kinder fair behandelt werden, niemandem absichtlich Angst gemacht wird, dass Konflikte auch anders als mit Gewalt zu lösen sind, gemeinsam einen Gottesdienst feiern und vieles mehr.

Dafür ist es sinnvoll, sich im Vorhinein Gedanken über die Gestaltung des Zusammenlebens zu machen. Das kann grob in drei Bereiche eingeteilt werden:

Das Programm

Womit sich die Kinder im Laufe des Jungcharlagers beschäftigen sollen, bedarf einer guten Planung und Vorbereitung. Ideen,

wie eine Programmplanung vor sich gehen kann, findest du im Artikel „Jungcharlagerbesprechungen“. Zahlreiche Anregungen und genaue Beschreibungen von Geländespielen, Rollenspielen, Spielen im Haus, Stationengängen, Kreativem, u.v.m. findest du auf der Homepage der Jungchar Wien <http://wien.jungchar.at/modelle/modellsuche/>.

Die Gestaltung des Alltags

Wann gibt es Essen? Wie funktioniert das Schlafengehen? Wann gibt es Programm? Wer wäscht ab? All diese Fragen fallen unter die Gestaltung des Alltags bzw. der Organisation des Zusammenlebens. Dieser Rahmen ist ein wichtiges Element für Kinder und Gruppenleiter/innen, er gibt allen Beteiligten Sicherheit und Orientierung.

Wie gehen wir miteinander um?

Dieser Bereich kann auch als Stil des Miteinanders bezeichnet werden. Darunter fallen Fragen wie: Was tun wir, wenn Regeln nicht eingehalten werden? Wie reagieren wir, wenn Kinder streiten? Wie gehen wir mit Konflikten im Team um?

Wie ihr mit den Kindern umgeht und welche Regeln für die Kinder gelten, ist dabei genauso zu bedenken, wie das Miteinander und die Spielregeln innerhalb des Teams. Spielregeln, die vor dem Sommerlager ausgemacht werden und die von allen mitgetragen werden, sind eine gute Basis für ein gelungenes Jungcharlager. Mehr dazu findest du in den Artikeln „Jungcharlagerbesprechungen“ und „Das Team am Jungcharlager“.

Hauptverantwortung – was heißt das eigentlich?

Als Hauptverantwortliche/r trägst du die Letztverantwortung für das Jungcharlager. Das hat zum einen rechtliche Aspekte, zum anderen Auswirkungen auf Ablauf und Gestaltung. Wie Teamleitung in der Praxis aussehen kann und worauf es sich aufzupassen lohnt, damit beschäftigt sich der folgende Artikel.

Überblick & Unaufgeregtheit

Mit diesen zwei Begriffen lässt sich die Aufgabe gut beschreiben. Als Hauptverantwortliche/r ist es wichtig, den Überblick zu bewahren, d.h., darauf zu achten, dass alles gut läuft, ohne sich dabei in Details zu verlieren. Zum Beispiel ist wichtig, alle Programmpunkte zu kennen, das Kopieren von Bastelanleitungen kann auch von Anderen übernommen werden. Dabei einen kühlen Kopf zu bewahren, d.h., das, was planbar ist, zu bedenken, ohne dabei aber „das Schlimmste“ zu befürchten, ist eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Veranstaltung.

Als Teamleiter/in hast du sowohl für die Kinder als auch für die Gruppenleiter/innen Verantwortung. Da es vorkommen kann, dass du auch einmal abwesend bist, überlege dir, wer deine Aufgaben dann übernimmt. Das kann ein/e Stellvertreter/in sein oder ihr seid zu zweit hauptverantwortlich.

Gruppenleiter/innen

Als Hauptverantwortliche/r ist man nicht normales Mitglied der Gruppe, sondern steht etwas außerhalb. Wie weit außerhalb hängt natürlich von der jeweiligen Teamkonstellation ab. Schwierig kann das dann sein, wenn jemand, der/die zuvor Mitglied einer Gruppe war, Teamleiter/in derselben Gruppe wird – wie es in der Jungchar oft der Fall ist. Dann braucht sowohl die Gruppe als auch der/die Leiter/in Zeit, sich daran zu gewöhnen und mit den damit verbundenen Unsicherheiten umzugehen. Hilfreich kann es auch sein, das in der Gruppenleiter/innen-Runde (noch vor dem Sommerlager) anzusprechen und so Erwartungen und Befürchtungen abzuklären.

Eine deiner Hauptaufgaben ist die Leitung des Teams. Dazu gehört neben der Leitung und Vorbereitung der Besprechungen vor und während der Veranstaltung auch, den Kontakt zu den anderen Mitgliedern des Teams zu pflegen. Darauf zu achten, dass es den Gruppenleiter/innen gut geht, ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Atmosphäre. Vor allem unerfahrene Gruppenleiter/innen brauchen oft mehr Unterstützung und Erklärung und sind auf eine gute Betreuung angewiesen. Überblick zu bewahren, heißt, vieles zu wissen, aber keineswegs alles selbst zu tun. Damit alles wie geplant läuft, ist eine gute Kommunikation im Team notwendig.



Kinder

Für die Kinder ist es vor allem wichtig, das Gefühl zu haben, dass sie auf diesem Jungcharlager gut aufgehoben sind und dass gut für sie gesorgt wird.

Eine wichtige Grundlage, das zu erreichen, ist eine gute Organisation. Dazu gehört:

- > Gruppenleiter/innen wissen, was sie tun (im Gegensatz zu: Schauen wir mal, was passiert).
- > eine vorhersehbare Gestaltung des Alltags, z.B. indem der Tagesablauf jeden Tag ähnlich verläuft.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang gerade auch der Beginn eines Sommerlagers, da hier die Unsicherheit in der Gruppe am größten ist. Es lohnt sich, den ersten Tag ganz genau zu planen und mit den Gruppenleiter/innen ausführlich zu besprechen, da dies auch den Gruppenleiter/innen Sicherheit gibt und sich das positiv auf die Kinder auswirkt.

Als Hauptverantwortliche/r kommst du auch in Situationen, in denen du Grenzen setzen musst. Dabei ist es wichtig, fair zu sein, Dinge gut zu begründen und auch den Kindern gut zuzuhören und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Wenn sich die Kinder verstanden fühlen, dann werden sie sich auch leichter tun, Grenzen zu akzeptieren.

Eltern

Du bist auch die Ansprechperson für die Eltern der Kinder. Ihnen sollte klar sein, dass sie sich bei Fragen an dich wenden können. Versorge sie im Vorhinein mit allen wichtigen Informationen und besorge dir alle Infos, die du brauchst (z.B. Notfallnummern). Was wann genau passieren sollte, kannst du in „Kommt dein Kind mit? Kommunikation mit allen Beteiligten“ nachlesen.

Nicht nur Aufgabe

Als Teamleiter/in übernimmst du eine ehrenvolle Aufgabe, bei der du viel lernen und wertvolle Erfahrungen machen kannst. Du übernimmst mehr Verantwortung und andere Aufgaben als andere Gruppenleiter/innen und musst vielleicht auch hie und da Dinge tun, die du bisher noch nicht gemacht hast. Wenn du eine positive, motivierende Einstellung zum Teamleiten hast, überträgt sich dieses Gefühl sehr wohl auf dein Team und letztendlich auch auf die Kinder und trägt zu einem tollen Sommerlager bei!





Verletzungen, Krankheiten und Notfälle

Vorbereitung

Am angenehmsten ist es natürlich, wenn es nie zu einer Situation kommt, in der es einem Kind schlecht geht. Dafür kannst du aber in der Vorbereitung des Sommerlagers einige Dinge beachten: Gibt es im Spielgebiet gefährliche Stellen? Gibt es bei dem Spiel brutale Elemente? ...

Überlege dir Lösungen, um diese Gefahren zu beseitigen. Beispielsweise eine Einschränkung des Spielfeldes, eine Veränderung des Spiels oder eine andere Wortwahl bei der Anleitung (z.B. berühren statt abschlagen).

Trotzdem kann es zu Verletzungen kommen, deshalb ist auch die Vorbereitung für Notfälle ein wichtiges Element bei der Planung eines Jungcharlagers.

Dazu gehört eine Jungcharapothek mit genügend und vollständigem Material. Was genau dabei sein soll, kannst du auf unserer Homepage nachlesen (<https://wien.jungchar.at/lager-lager-leiten/organisation/lagerapothek/>). Alle Jungcharleiter/innen sollten wissen, wo die Jungcharapothek ist. Zusätzlich ist es wichtig, dass es zwei Personen aus dem Team gibt, die den Überblick über alle Verletzten/Kranken behalten und die medizinischen Ansprechpersonen (Sommerlagermedici) für die Kinder sind.

Von den Eltern solltest du dir vor der Veranstaltung folgende Informationen einholen:

- > wer worauf allergisch ist und wie er/sie reagiert.
- > wer die Zeckenimpfung hat.
- > wer, wann, welche Medikamente nehmen muss (hier sollte ein/e Gruppenleiter/in mitdenken).
- > Telefonnummern der Eltern/Erziehungsberechtigten

Alle Gesundheitsdaten, die du von den Kindern einsammelst, sind sehr sensible Daten. Diese sind nach der Datenschutzverordnung aus 2018 nach der Veranstaltung und dem erhobenen Zweck (also das Jungcharlager) zu vernichten. Bitte gehe sicher, dass du solche Daten umgehend nach dem Jungcharlager entsorgst.

Notfall

Wenn etwas passiert, ist das immer eine Stresssituation. Versuche möglichst ruhig zu bleiben, da sich das Kind dadurch sicherer fühlt. Sei dir dessen auch bewusst, falls du mit Kindern ins Spital fahren musst. Um diese Gefahr zu vermeiden, kannst du die Rettung anrufen.

Das Versorgen von Verletzungen lernst du in einem Erste-Hilfe-Kurs bei einer Rettungsorganisation.

Es geht immer darum, dass es einem Kind wieder besser geht und du ihr/ihm keinen Schaden zufügst. Du kannst also bei einem Insektenstich ein Coolpack auflegen. Prinzipiell sind Hausmittel wie Coolpacks, Ruhe, Tee nie ein Problem. Bei Medikamenten halte bitte immer Absprache mit den Eltern. Wenn du dich zusätzlich absichern willst oder nicht sicher bist, um welche Krankheit es sich handelt, ist es sinnvoll und notwendig zu einer/m praktischen Ärztin/Arzt zu gehen.

Nachbehandlung

Verletzte oder kranke Kinder sollen sich auch erholen können. Dazu braucht es einen Ort an dem sie Ruhe und Schlaf bekommen. Also braucht es auch nicht 24 Stunden Beschäftigung für sie. Es reicht, dass die zwei Jungcharlagermedici abwechselnd ein paar Mal über den Tag verteilt nach Kindern, die nicht am Programm teilnehmen, schauen.

Wie oben schon erwähnt, haben die Zwei auch den Überblick, schauen, wie sich Verletzungen entwickeln (verheilen, entzünden,...) und führen darüber ein Protokoll.

Wenn du im Krankenhaus oder einer Praxis gewesen bist, nimm immer die Befunde mit und informiere die Eltern darüber, was nach dem Sommerlager zu tun ist.

Heimweh, etc.

Es gibt auch Dinge, die nicht in die Kategorien Verletzungen oder Krankheiten, passen. Nimm dir Zeit, um mit den Kindern herauszufinden, was ihnen gerade fehlt. Es kommt vor, dass sich z.B. ein Kind in einer Gruppe nicht wohlfühlt und eine Verletzung als Ausweg verwendet, um gerade nicht bei der Gruppe dabei sein zu müssen. Speziell Heimweh lässt sich oft durch ein Gespräch bei einem Häferl Tee verbessern.

Wichtige Telefonnummer:

Rettung:	144
Ärztenotdienst:	141
Vergiftungszentrale:	01 / 406 43 43

Aufsichtspflicht und was heißt das eigentlich?

Als Gruppenleiter/in übernimmt man die Aufsichtspflicht der Eltern gegenüber ihren Kindern, wenn sie diese in die Gruppenstunde, auf einen Ausflug oder ein Jungcharlager schicken. Man denkt oft gar nicht viel darüber nach, oft erst, wenn etwas passiert oder man gehört hat, dass etwas passieren könnte, macht man sich darüber Gedanken, wie das mit der Aufsichtspflicht eigentlich geregelt ist. In der Schule ist fast alles bzgl. Aufsichtspflicht bis ins letzte Detail geregelt. In der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit wird alles „etwas lockerer“ gehandhabt. Das ist einerseits ein Vorteil, weil man sich nicht um hunderttausend Vorschriften und Formulare Gedanken machen muss, andererseits ist eben vieles schwammig, man bewegt sich immer wieder in Grauzonen und es hängt viel von der eigenen Verantwortung im Umgang ab, wie in einem etwaigen Schadensfall entschieden wird. Es gibt aber einiges an Rahmenbedingungen und gut erprobten Tipps, die wir euch gerne weitergeben wollen.

Rahmenbedingungen

Die Aufsichtspflicht kann von den Eltern/Erziehungsberechtigten an andere Personen übertragen werden, die sie für reif und verantwortungsvoll halten, um auf ihre Kinder aufzupassen. Das heißt, man muss nicht volljährig sein, um eine Jungchargruppe zu übernehmen, wichtig ist der sogenannte Reifegrad. Schließlich können auch ältere Geschwister oder Babysitter unter 18 sein und auf jüngere Kinder aufpassen. Wir empfehlen für Gruppenleiter/innen ein Alter von mindestens 16 Jahren.

Drei wichtige Punkte gelten bei der Aufsichtspflicht. Als Person, die die Aufsichtspflicht übernimmt muss man darauf achten, dass die Kinder nicht zu Schaden kommen, dass andere Menschen oder Objekte nicht zu Schaden kommen, und dass sich das Maß der Aufsichtspflicht immer nach Alter, Eigenschaften und Entwicklung der Kinder richtet und wie weit Unfälle vorhersehbar bzw. verhinderbar gewesen wären.

Das heißt die Aufsichtspflicht ist umso höher, je jünger die Kinder sind. Auch wenn man weiß, dass es in der Gruppe Kinder gibt, die gerne Regeln austesten und sich nicht gerne an Grenzen halten, ist die Aufsichtspflicht höher, als bei Kindern, die sich üblicherweise an die geltenden Regeln halten und man darauf vertrauen kann, dass sie diese einhalten.

Wann kann man nicht der Aufsichtspflicht nachkommen?

Das Thema Müdigkeit sollte nicht unterschätzt werden. Gerade ein Jungcharlager kann sehr anstrengend sein. Es sollten immer so viele Betreuer/innen sein, dass es jederzeit möglich ist, sich einen freien Halbttag nehmen zu können, um sich auszuruhen. Außerdem sollte es ganz selbstverständlich sein, dass es einen besonders verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol unter der Gruppenleiter/innen-Runde gibt. Es ist ok sich mal nach dem die Kinder im Bett sind ein Bier oder ein Glas Wein zu gönnen. Es sollten aber immer genügend Betreuer/innen nüchtern bleiben, um bei möglichen Vorfällen ganz klar im Kopf zu sein. Außerdem muss natürlich das Jugendschutzgesetz des jeweiligen Bundeslandes eingehalten werden. Es gibt auch immer mehr Jungcharlager auf denen sich die Gruppenleiter/innen freiwillig dafür entscheiden keinen Alkohol zu trinken. Viele finden diese klare Regel als sehr angenehm, und nimmt auch Druck weg etwas trinken zu müssen, weil es so üblich ist.



Konflikte: austragen – vorbeugen – stehen lassen

Konflikte gehören zur Zusammenarbeit dazu und lassen sich manchmal nicht vermeiden. Wenn man tagelang zusammenarbeitet und wenig Zeit für sich alleine hat, kann es schon mal passieren, dass Gruppenleiter/innen zu streiten anfangen oder sich Konflikte auftun. Wichtig ist dabei, dass man diese Konflikte nicht ignoriert, sondern versucht, sie zu lösen.

Probleme unter den Gruppenleiter/innen bekommen die Kinder unweigerlich mit, sie spüren die Spannungen, die durch solche Konflikte entstehen. Die Situation wird also nicht nur für die Gruppenleiter/innen selbst unangenehm, sondern auch für die Kinder wird die Stimmung am Sommerlager getrübt. Deshalb ist es sinnvoll, sich vor und während der Veranstaltung gut mit diesem Thema zu befassen!

Konflikte vorbeugen

Konflikte unter den Gruppenleiter/innen zu lösen, ist oft eine große Herausforderung für Teamleiter/innen. Manchen Problemen kann man schon im Vorhinein vorbeugen, indem man sich davor gut mit dem Ablauf des Jungscharlagers auseinandersetzt.

Dazu ist es wichtig, genau darüber nachzudenken, welchen Stil man als Team verfolgen möchte, wie der Alltag geplant ist und welche Spielregeln von allen Teilnehmer/innen eingehalten werden sollen. Mit diesen Fragen befasst sich der Artikel „Jungscharlagerbesprechungen“ sowie der Artikel „Das Team am Jungscharlager“ in dieser Ausgabe genauer.

Ebenso ist es wichtig, im Vorhinein darüber zu sprechen, wie man mit Konflikten umgehen möchte, falls welche entstehen sollten.

Da man aber im Vorhinein nicht genau abschätzen kann, wie sich die Atmosphäre entwickeln wird, ist es sinnvoll, am Sommerlager gut zu beobachten, wie die Stimmung ist und wie es den einzelnen Gruppenleiter/innen geht. Nicht jede/r sagt sofort, wenn es ein Problem gibt. Als Hauptverantwortliche/r muss man manchmal Gruppenleiter/innen auch darauf ansprechen und ihnen die Möglichkeit bieten, die „Luft rauszulassen“, um gemeinsam eine gute Lösung für ein Problem zu finden.

Zusätzlich gibt es einige Möglichkeiten, um die Stimmung der Gruppenleiter/innen einzufangen und so rechtzeitig auf Probleme eingehen zu können.

Das Stimmungsbild

Regelmäßig zu Beginn der Besprechungen wird ein Stimmungsbild erhoben. Auf einer Skala von „Mir geht’s heute ganz ausgezeichnet!“ bis hin zu „Ich fühle mich saumies!“ platzieren die Gruppenleiter/innen Fähnchen mit ihrem Namen. Wer will, kann noch etwas dazu sagen. Anstelle dieser beschrifteten Skala

kann auch z.B. ein großes Thermometer oder ein Viel-Farben-Bild verwendet werden, auf dem sich die Gruppenleiter/innen positionieren können.

Der Wutzettel

Wenn sich ein/e Gruppenleiter/in über etwas ärgert, kann sie das auf einen Wutzettel schreiben und diesen Zettel in die Wutkiste einwerfen. Zu Beginn der Besprechung wird diese Kiste entleert und die einzelnen Zettel werden vorgelesen. Wer will, kann noch etwas dazu sagen.

Jö-Pfui-Plakat

Dieses Plakat kann auf Veranstaltungen nicht nur für die Kinder eine wichtige Möglichkeit sein, um jemandem mitzuteilen, was man gut oder schlecht findet, sondern die Gruppenleiter/innen können extra für sich, an einem Ort, der für die Kinder nicht zugänglich ist, ebenso ein Plakat gestalten.

So werden – sowohl positive als auch negative - Dinge konkret aufgeschrieben und es fällt leichter, darüber zu reden.

Konflikte austragen

Wenn es ein Problem gibt, ist es oft besser, sich der Sache zu stellen und den Konflikt auszutragen. Dabei ist es wichtig, darauf zu achten, wen dieser Konflikt wirklich betrifft. Es macht wenig Sinn, in der großen Gruppe über ein Problem zu diskutieren, das nur zwei Gruppenleiter/innen betrifft. Ebenso sollten kleinere Gruppen nicht über etwas diskutieren, das die ganze Runde betrifft.

Wenn diskutiert wird, gilt es, einige Dinge zu beachten, damit die Diskussion nicht außer Kontrolle gerät. Dabei ist es wichtig, dass du als Teamleiter/in (oder eine andere Person) die Diskussion moderierst und darauf achtest, dass jede/r die Möglichkeit bekommt, seine/ihre Sicht darzulegen.

Beim Miteinander-Diskutieren, sollte prinzipiell eine gute Gesprächskultur gepflegt werden:

- > Jede/r soll die Möglichkeit bekommen, das zu sagen, was ihm/ihr auf dem Herzen liegt, und daher nicht mitten im Satz unterbrochen werden.
- > Niemand soll von allen Seiten „niedergeredet“ werden, sondern die Möglichkeit bekommen, seine Sicht darzulegen.
- > Es sollen nicht immer nur die gleichen Leute diskutieren und so den Verlauf der Diskussion bestimmen, auch „leisere“ Gruppenleiter/innen sollen ihre Meinung sagen können.
- > Wichtig ist, dass man beim Diskutieren bei der Sache bleibt und nicht abzuschweifen beginnt – darauf sollte der/die Moderator/in schauen.

Wenn es um ein persönliches Problem zwischen Teammitgliedern geht, dann ist das sehr ernst zu nehmen. Wenn sich zwei



Gruppenleiter/innen länger nicht verstehen, geht das den Kindern sehr nahe und belastet auch meist die anderen im Team. Solche Probleme sollten nicht in der ganzen Runde, sondern – möglicherweise mit Unterstützung einer weiteren Person – in Ruhe besprochen werden.

Um gut miteinander zu arbeiten, muss nicht immer alles perfekt funktionieren, aber ein fairer Umgang miteinander schafft eine angenehmere Atmosphäre.

Konflikte stehen lassen & vertagen

Reflexion ist sehr wichtig, wenn es aber sehr unterschiedliche Meinungen zu einem Thema gibt, das für dieses Jungscharlager nicht mehr relevant ist, kann die Diskussion ruhig im Nachhinein in Ruhe stattfinden, damit nicht zu viel Energie dafür verbraucht wird. Wenn z.B. Uneinigkeit darüber herrscht, ob es gut war, am ersten Abend kein Geländespiel, sondern einen Spaziergang zu machen, dann kann es besser sein, diesen Punkt zu vertagen und erst bei der Nachbesprechung zu besprechen.

Bei manchen strittigen Themen ist es sinnvoll, abzuwarten und den Gruppenleiter/innen Zeit zu geben, über eine Situation nachzudenken. Mit zu viel Druck lässt sich selten die richtige Lösung für ein Problem finden.





Das Team am Jungscharlager

Zusammensetzung des Teams

In den meisten Fällen ist das Betreuungsteam am Jungscharlager ident mit der Gruppenleiter/innen-Runde einer Pfarre, d.h., es besteht aus den Gruppenleiter/innen, dem/der Pfarrverantwortlichen und evtl. Hauptamtlichen (Pastoralassistent/in, Jugendleiter/in, Kaplan und Pfarrer). Das Jungscharlagerteam muss sich allerdings nicht notwendigerweise mit der Gruppenleiter/innen-Runde decken.

Gut ist, wenn zumindest ein/e Gruppenleiter/in von jeder Jungschargruppe, aus der Kinder auf das Jungscharlager mitfahren, zum Team gehört, weil die „eigenen“ Gruppenleiter/innen zunächst die vorrangigen Bezugspersonen für die Kinder sind. Sind im Verhältnis zur Anzahl der Kinder zu wenige Mitglieder der Gruppenleiter/innen-Runde vorhanden, dann können auch weitere Personen für die Betreuung am Jungscharlager gesucht werden. Beispielsweise könnten ehemalige Gruppenleiter/innen, weitere Personen aus dem pfarrlichen Umfeld, Eltern oder andere als geeignet befundene Personen bezüglich Mitarbeit gefragt werden.

Wichtig ist dabei natürlich, dass diesen Personen zugetraut wird, dass sie verantwortungsvoll und einfühlsam mit Kindern umgehen und dem restlichen Team und dessen pädagogischem Stil entsprechen. Der Stil, d.h. die Art, miteinander und mit den Kindern umzugehen, grundsätzliche Alltags- und Programmgestaltung, etc., muss gerade in so einem Fall besonders gut besprochen werden. Zusätzlich sollten alle Personen, die auf Jungscharlager fahren eine Präventionsschulung besucht haben.

Bezüglich des Alters ist es - aus rechtlichen Gründen - notwendig, dass zumindest der/die Hauptverantwortliche volljährig ist. Aus pädagogischer Sicht ist es sinnvoll, im Team auch Mitglieder mit längerer Erfahrung – einigen Jahren – in der Arbeit mit Kindern und Kindergruppen zu haben.

Wie groß soll das Team sein?

Um ein Jungscharlager gut durchführen zu können, ist es wichtig, dass genügend Betreuungspersonen mitfahren. Erfahrungsgemäß ist ein Verhältnis von einem Teammitglied je fünf bis sieben Kinder notwendig, d.h., bei 20 Kindern etwa 4 Begleiter/innen, bei 50 Kindern mindestens 7 Personen, usw.

Als absolute Untergrenze sind drei Teammitglieder anzusetzen, um eine gute Betreuung der Kinder zu gewährleisten, notwendige Arbeiten besser aufteilen zu können und im Notfall, z.B. bei Krankheit, genügend Personen zu sein.

Bei großen Teams ist es leichter, wenn nicht alle Vorbereitungen im ganzen Team getroffen werden, sondern die Arbeit so strukturiert wird, dass Untergruppen für gewisse Bereiche zuständig sind. Das bringt natürlich einen höheren Koordinations- und Kommunikationsaufwand mit sich. Mehr darüber kannst du auch im Artikel „Rund um adum und mittendrin – alles rund um Essen, Finanzen und Organisation“ nachlesen.

„Spielregeln“ im Team

Das Betreuungsteam trägt die Verantwortung für die Kinder während der gesamten Veranstaltung und muss auf deren Bedürfnisse Rücksicht nehmen. Das Jungscharlager soll natürlich auch eine angenehme Zeit für Gruppenleiter/innen sein – im Vordergrund stehen in dieser Zeit jedoch die Bedürfnisse der dem Team anvertrauten Kinder.

Daher ist es sinnvoll, gemeinsam gewisse „Spielregeln“ für das Verhalten am Jungscharlager zu diskutieren und zu vereinbaren. Dadurch können viele mögliche Konfliktfelder im Vorhinein entschärft oder Konflikte ganz vermieden werden. Mögliche Punkte für Vereinbarungen könnten sein:

Aufstehen

Wann stehen die Gruppenleiter/innen, die nicht „Frühdienst“ haben (also für Kinder da sind, die früher aufwachen) auf?

Nachtruhe

Wann gehen die Gruppenleiter/innen schlafen? Das Team muss tagsüber fit sein – darauf haben die Kinder ein Recht. Eine mögliche Vereinbarung wäre, sich gegenseitig auf Ermüdung aufmerksam zu machen. Gerade als Hauptverantwortliche/r ist es wichtig, darauf ein Auge zu haben.

Alkohol

Grundsätzlich sei hier auf die Vorbildwirkung hingewiesen, aber natürlich ebenso auf die Verantwortung gegenüber den Kindern. Auch am Abend und in der Nacht haben die Gruppenleiter/innen Aufsichtspflicht über die Kinder – diese kann im alkoholisierten Zustand nicht wahrgenommen werden. Eine Möglichkeit ist, ein „alkoholfreies“ Jungscharlager zu beschließen, das heißt, dass die Gruppenleiter/innen am ganzen Jungscharlager auf Alkohol verzichten.

Rauchen

Neben der Vorbildwirkung ist hier an das Recht der Kinder und anderer Gruppenleiter/innen zu denken, das Jungscharlager in gesunder Luft zu verbringen. Zu diskutieren ist, ob grundsätzlich auf das Rauchen verzichtet werden kann, wenn man mit Kindern zusammen ist. Zu den Themen Alkohol und Rauchen ist zu bedenken, dass sich auch die Gruppenleiter/innen an das Jugendschutzgesetz halten müssen, siehe auch Artikel „Durch den Paragraphenschwung!“

Beziehungen

Die Gruppenleiter/innen sind auf einem Jungscharlager für die Kinder und deren Wohlergehen verantwortlich. Sie sind für die Kinder da und nicht umgekehrt. Die Gruppenleiter/innen sollen mit den Kindern freundschaftlich und liebevoll umgehen, allerdings darf nicht vergessen werden, dass seitens der Kinder

in der Situation am Jungscharlager eine Abhängigkeit besteht. Sie sind auf das Wohlwollen der Gruppenleiter/innen angewiesen. Die Abhängigkeit der Kinder in dieser Situation darf nicht ausgenutzt werden.

Es passiert immer wieder, dass sich (meist ältere) Kinder in Gruppenleiterinnen bzw. Gruppenleiter verlieben. Damit müssen diese verantwortungsvoll umgehen. KEINESFALLS darf eine Gruppenleiterin oder ein Gruppenleiter Verhaltensweisen setzen oder seitens der Kinder zulassen, die eine Hoffnung auf eine Liebesbeziehung nähren.

Besonders schwierig ist dieser Punkt hinsichtlich jüngerer Gruppenleiterinnen oder Gruppenleiter (deren Altersabstand zu den Kindern oft nur einige wenige Jahre beträgt). Daher ist es wichtig, diese Frage in der Vorbereitung gut zu diskutieren und diesbezüglich Problembewusstsein zu schaffen.

Freie Zeiten

Jede/r Gruppenleiter/in sollte auch freie Zeiten haben. Wenn es von der Zahl der Teammitglieder her möglich ist, kann vorher für jede/n ein freier (Halb-) Tag fixiert werden. Vor allem bei Jungscharlagern, die länger als eine Woche dauern, ist das sehr sinnvoll.

Die freien Zeiten sollten allerdings so koordiniert werden, dass immer genug Gruppenleiter/innen bei den Kindern sind. Gruppenleiter/innen, die gerade „frei“ haben, sollten sich aus dem „öffentlichen“ Gelände zurückziehen (z.B. ins Teamzimmer oder spazieren gehen,...), damit sie ihre freie Zeit auch wirklich ungestört nutzen können.

Konflikte

Konflikte gehören zur Arbeit in einem Team dazu – wie Konflikten vorgebeugt werden kann bzw. wie diese am Lager behandelt werden können, ist im Artikel „Konflikte: austragen – vorbeugen – stehen lassen“ nachzulesen.



ANDREA JAKOUBI

ÜBERARBEITET VON NANI GOTTSCHAMEL

Jungscharlagerbesprechungen

An der Organisation und Durchführung eines Jungscharlagers sind viele verschiedene Menschen beteiligt. Damit das gut gelingt, sind gemeinsame Besprechungen unheimlich wichtig. Was bei diesen zu beachten ist, und wann welche Inhalte idealerweise besprochen werden, erfährst du im folgenden Artikel.

Das 1x1 der Besprechungen

- > Jede Besprechung sollte vorbereitet sein. Folgende Punkte sollten vorher geklärt werden:
Wie lange dauert ein Treffen, was ist Inhalt und Ziel der Besprechung, gibt es während der Besprechung etwas zu Essen / Trinken, ...?
- > Persönliches Befinden der Gruppenleiter/innen:
Gerade zu Beginn der täglichen Besprechungen empfiehlt es sich, die Stimmung der einzelnen Teammitglieder einzufangen und so rechtzeitig auf etwaige Probleme einzugehen.
- > Protokoll schreiben
Eine ganz wichtige Sache ist das Führen eines Protokolls während jeder Besprechung, damit man im Nachhinein immer weiß, was man alles besprochen hat, welche Meinungen es dazu gab und worauf man sich geeinigt hat. Sinnvoll ist es, wenn die Moderation der Besprechung und das Protokollieren nicht von ein und derselben Person gemacht wird. Gut geführte Protokolle erleichtern die Arbeit wesentlich und ermöglichen es, auf das Wissen und die Erfahrungen der Vorjahre zurückzugreifen.

Tipp SOL-Buch

Bei uns in der Pfarre gibt es für jedes Sommerlager ein eigenes SOL-Buch, in dem das gesamte Jungscharlager dokumentiert wurde. Festgehalten wurde die Anzahl der Teilnehmer/innen (Kinder, Gruppenleiter/innen und Köche/innen), welche Essen gekocht wurden und Infos, ob die kalkulierten Mengen gepasst haben oder, ob was geändert werden muss, sowie relevante Informationen zum Quartier (wie kommt man am besten hin, wo ist das nächste Spital/der nächste Arzt, kann man beim Bauern Milch holen, wo wurde Essen eingekauft,...) Außerdem wurden relevante Dinge aus unseren täglichen Abendbesprechungen festgehalten, sowie die Endreflexion. Plant man nun wieder ein Sommerlager im gleichen Quartier, kann man die entsprechenden SOL-Bücher hernehmen und hat gleich alle Infos auf einen Blick!



Besprechungen vor dem Jungscharlager

Das Sommerlager ist in vielen Pfarren für die Jungschar der Höhepunkt und Abschluss eines gemeinsamen Arbeitsjahres, in manchen auch der Start in das neue Arbeitsjahr.

Der Erfolg einer gelungenen Veranstaltung ist u. a. auch in der Vorbereitung dieser zu suchen, welche bereits Monate davor beginnt.

Ob ihr nun ein Klausur- oder Planungswochenende oder einzelne Abendbesprechungen abhaltet, bleibt euch überlassen. Ein Klausurwochenende ermöglicht durch das „Wegfahren“ und die andere Umgebung ein intensiveres Arbeiten.

Gerade wenn ihr ein neues Team seid, kann ein gemeinsames Wochenende für die Teambildung sehr förderlich sein, da das gemeinsame Leben hier schon mal für zwei Tage erprobt werden kann.

Wann was besprechen?

Wir schlagen folgende Reihenfolge für die Besprechungsinhalte vor:

Herbst:

- > Organisatorisches
- > Wichtig ist, dass man bereits im Herbst alle organisatorischen Rahmenbedingungen klärt: Wann findet das Lager statt? Wo findet das Lager statt? Wer meldet sich für das Lagerteam?

Jänner-März (oder auf einem Planungswochenende):

- > Stil & Ziele des Jungscharlagers
- > Alltagsgestaltung
- > Grobe Programmplanung

Zu diesen drei wichtigen Punkten findest du im Folgenden je ein Modell zur Vorbereitung.

März-Juni

- > Detaillierte Programmplanung (evtl. auch in Untergruppen), & Programmcheck & Materialcheck
- > Gruppenleiter/innen arbeiten einzeln oder in Kleingruppen das Programm aus. Es wird den anderen vorgestellt und ein Letztcheck gemacht.



Besprechungen am Jungscharlager

Um sich über die Geschehnisse am Jungscharlager auszutauschen bzw. den Ablauf der kommenden Programmpunkte noch einmal zu klären, sind während der Veranstaltung tägliche Teambesprechungen notwendig.

Diese können in der Mittagspause stattfinden, was allerdings bedeutet, dass ein paar Gruppenleiter/innen nicht dabei sein können, weil es jemand geben muss, der sich in dieser Zeit mit den Kindern beschäftigt. Am späten Abend haben alle Gruppenleiter/innen Zeit, allerdings ist das auch jene Zeit, in der die Gruppenleiter/innen entspannen oder schlafen wollen.

Deshalb ist es wichtig, schon vor dem Ferienlager zu klären, wann und wie diese Besprechungen ablaufen, damit es dann nicht zu Konflikten kommt: Ausgemacht werden sollte, ob zuerst gearbeitet wird und man dann "Freizeit" hat oder ob bereits während der Besprechung Anekdoten ausgetauscht werden können.

Weiters ist es wichtig, einen fixen Beginnzeitpunkt sowie einen fixen Endzeitpunkt für die Besprechungen zu vereinbaren.

Weitere Fragen, die zu klären sind: Gibt es während der Besprechung etwas zum Essen und Trinken oder erst danach? Wer ist zuständig, wenn Kinder etwas brauchen oder wenn man mal kurz nachschauen und -hören will? Wird weitergearbeitet oder gewartet, während ein/e Gruppenleiter/in gerade bei den Kindern ist? ...

Punkte für die täglichen Besprechungen:

Eine ganz wichtige Sache ist das Führen eines Protokolls während jeder Besprechung, damit man im Nachhinein immer weiß, was man alles besprochen hat, welche Meinungen es dazu gab und worauf man sich geeinigt hat. Mögliche Punkte für eine Besprechung am Jungscharlager sind:

- > Persönliches Befinden der Gruppenleiter/innen
Infos und Methoden dazu gibt es im Artikel "Konflikte: austragen – vorbeugen – stehen lassen"
- > Alltag und Programm
Wie ist es gelaufen? Gibt es noch wichtige Punkte, die für diese Ferienlager relevant sind bzw. was können wir jetzt verändern? Was ist zwar wichtig und sollte für die Nachbesprechung notiert werden, konnte aber aus zeitlichen Gründen nicht sofort besprochen werden?
- > Spezielle Vorkommnisse
- > Besonderheiten bei Kindern
Alle drei Tage etwa sollten alle Kinder "besprochen" werden, d.h., es sollte geschaut werden, wie es jedem Kind am Jungscharlager geht, damit es nicht unbemerkt bleibt, wenn es einem Kind nicht so gut geht oder es am Rand der Gruppe steht... Um solchen Situationen vorzubeugen, hat es sich bewährt, dass sich das Team die Kinder "aufteilt", d.h., dass jede/r Gruppenleiter/in einige Kinder während des Jungscharlagers speziell im Auge hat.
- > Check für den nächsten Tag
Dazu gehört: besprechen, ob alle "Dienste" (siehe Artikel "Rund um adum und mittendrin – alles rund um Essen, Finanzen und Organisation") verteilt und klar sind; schauen, wie das Wetter wird, um das Programm darauf abstimmen zu können; überlegen, welches Programm für die Kinder gerade passend sein wird.
- > Programm für den nächsten Tag fixieren und besprechen.



Besprechungen nach dem Jungscharlager

Eine Nachbesprechung ist auf jeden Fall sinnvoll, um zu schauen, wie das Ferienlager gelaufen ist. Anhand der gelungenen und weniger erfolgreichen Aktionen am Jungscharlager lassen sich Verbesserungsvorschläge für das nächste Jahr erstellen.

Die Besprechung muss nicht gleich einen Tag danach stattfinden, es sollte aber auch nicht zu viel Zeit dazwischen verstreichen, da sehr schnell einige Dinge in Vergessenheit geraten können.

Es ist sehr nett, eine Nachbesprechung mit einem gemütlichen Abend zu verbinden, bei dem gleich die Fotos hergezeigt, Videos angeschaut, usw. werden können.

Damit man dabei auch kein Thema (zu besprechen) vergisst, sollte man die Protokolle der Besprechungen vom Ferienlager bei der Nachbesprechung unbedingt dabei haben! Anhand dieser sollten auf jeden Fall folgende Punkte besprochen werden:

- > Alltag
Wie ist es gelaufen? Wie sind die Neuerungen angekommen? Was wollen wir nächstes Jahr verändern?
- > Stil/Regeln
z.B. Wie ging es den Kindern mit den aufgestellten Regeln und wie haben sich die Gruppenleiter/innen selbst daran gehalten?
- > Nachbesprechen der einzelnen Programmpunkte
evtl. eine Methode zur Befindlichkeit der Gruppenleiter/innen

Ein Dankeschön an alle Leiter/innen für ihren Einsatz und ihr Bemühen am Jungscharlager sollte nicht vergessen werden!

Eine einfache Methode, wie ihr zu Beginn der Besprechung die diskussionswürdigen Themen herausfiltern und somit eine Menge Zeit sparen könnt, ist folgende:

Ihr schreibt vor der Besprechung alle Punkte zum Ferienlageralltag (Wecken, Abwasch, Einkaufen,...), alle Programmpunkte, eure vorher vereinbarten „Spielregeln“ und alles andere rund ums Jungscharlager auf Plakate.

Die Gruppenleiter/innen haben nun die Möglichkeit, ihr Statement dazu abzugeben, indem sie die einzelnen Bereiche mit Klebepunkten bewerten: grün = „Das ist gut gelaufen.“; orange = „Das könnte besser funktionieren.“; rot = „Das muss grundsätzlich diskutiert werden.“ Eventuell können gleich auch auf Kärtchen konkrete Kritikpunkte aufgeschrieben werden. So habt ihr gleich einen Überblick, welche Punkte für das nächste Jahr beibehalten werden können und wo ein kleinerer oder größerer Diskussionsbedarf besteht.

Ganz wichtig ist es, nicht auf das Protokollieren zu vergessen, da ihr die Ergebnisse der Diskussionen für die nächste Vorbereitung im kommenden Jahr brauchen werdet.



Modelle zur Vorbereitung

Stil/Ziele:

Allgemeines:

Am Beginn jeder Vorbereitung für ein Jungscharlager sollten für das Team Überlegungen zum Leitungsstil und zu den Zielen der Veranstaltung stehen.

Eine solche Diskussion erleichtert die weitere Planung. Eure Ergebnisse zu den Jungscharlagerstilen und -zielen haben mit Sicherheit Auswirkungen auf die Alltags- und Programmplanung. Deshalb sollten diese Überlegungen zeitlich an den Anfang der Organisation gestellt werden.

Außerdem trägt Klarheit über die gemeinsamen Ziele zur Konfliktverminderung oder -lösung bei, und zwar sowohl während der Planungsphase als auch am Jungscharlager selbst. Zudem werden sich eure Ergebnisse auf die Gestaltung des Alltags und auf euer Programm positiv auswirken. Ihr solltet euch anfangs konkrete Fragen stellen, wie beispielsweise alltägliche Dinge z.B. das Wecken der Kinder ablaufen sollen.

Am Jungscharlager können Kinder viele neue Erfahrungen machen und es geht in der Vorbereitung darum, eine vielfältige und passende Auswahl an Programmpunkten zu finden, damit alle Kinder Spaß haben.

Folgendes Modell kann euch dabei behilflich sein:

Modell zum Thema Stil/Ziele:

Das Team teilt sich in Kleingruppen zu je zwei oder drei Personen. Jede Kleingruppe erhält eine Reihe von Thesen zu den Zielen (auf Papierstreifen), ein großes Blatt Papier und Klebstoff. Die Thesen können z.B. so lauten:

Kinder sollen am und durch das Jungscharlager...

- > erfahren, dass abwechslungsreiches und spannendes Zusammensein möglich ist, bei dem sich alle wohlfühlen.
- > erleben, dass sie als Kinder ernst genommen werden.
- > in der Entfaltung ihrer persönlichen Fähigkeiten gefördert werden.
- > Kirche als Gemeinschaft erleben, in der sie willkommen sind, so wie sie sind.
- > sich aktiv und kritisch mit ihrer Umwelt auseinandersetzen lernen.
- > ...

Die Kleingruppen haben nun die Aufgabe, die Thesen danach zu ordnen, wie wichtig sie ihnen sind: Die für die Kleingruppe wichtigste These kommt ganz nach oben etc. Schließlich werden die Thesen in der "geordneten" Reihenfolge auf dem Blatt Papier aufgeklebt.

Das Team kommt nun wieder zusammen und die Ergebnisse aus den Kleingruppen werden vorgestellt. In eurer Diskussion könnt ihr schließlich auf die im Raum aufgehängten Thesen der einzelnen Gruppen, Bezug nehmen.

An diese Vorstellungsrunde schließt nun eine Diskussion an. Folgende Leitfragen können dabei berücksichtigt werden:

- > Welche Thesen sind bei allen "weiter oben"? – Wie verwirklichen wir diese Punkte?
- > Welche Thesen sind bei allen "weiter unten"?
- > Bei welchen Thesen gibt es ganz unterschiedliche Auffassungen bezüglich der Wichtigkeit? – Wie gehen wir damit am Jungscharlager um?

Bei dieser Diskussion kann natürlich auch über die Thesen "hinausgegangen" werden: Vielleicht werden Punkte angesprochen, zu denen keine These formuliert worden ist, die aber allen dennoch wichtig erscheinen.

Abschließend werden die Ziele, die dem ganzen Team wichtig sind, in einer "Grundsatzdeklaration" festgehalten. Die Deklaration kann nun bei jeder Besprechung im Raum aufgehängt werden – so verliert das Team buchstäblich nie aus den Augen, welche Ziele es verfolgt.

Auch bei der Reihung der Ziele ist es schon viel um den Stil gegangen, den ihr am Jungscharlager im Umgang mit den Kindern pflegen wollt. Natürlich hat jede/r Gruppenleiter/in ihren persönlichen Stil im Umgang mit den Kindern. Es müssen sich aber alle über grundlegende Fragen der Kultur und des Verhaltens gegenüber den Kindern einig sein. Mithilfe der folgenden Fragen könnt ihr euch noch genauer mit wichtigen Punkten auseinandersetzen, z.B.:

- > Inwieweit sollen die Kinder mitbestimmen können? Inwieweit können ihre Wünsche, Forderungen, etc. verwirklicht werden?
- > Welche "Gebote", welche "Verbote" soll es geben? Welchen Sinn haben sie?
- > Inwieweit kann der Tages- und/oder Wochenablauf für die Kinder durchschaubar und verständlich gemacht werden? Warum ist uns das wichtig?
- > Welche "Traditionen"? Welchen Sinn haben sie? Welche "Traditionen" soll es ab nun nicht mehr geben?

Workshopteam

Wenn ihr schon länger darüber nachdenkt, Traditionen bei euch zu ändern und sie gerne verändern wollt, dann ladet euch doch jemanden vom Workshopteam ein. Ein bis zwei Personen von der Jungschar Wien kommen zu euch in die Pfarre und machen mit euch gratis einen dreistündigen Workshop mit vielen praktischen Tipps und Tools.



Alltag

Wecken

- > Wie und wann wird geweckt, sodass das Aufstehen für die Kinder angenehm ist?
- > Wer betreut die Kinder, die früher aufstehen?

Mahlzeiten/Abwasch

- > Wie beginnt das gemeinsame Essen? Mit einem Gebet? Oder einem anderen Ritual?
- > Wo kann es ein Buffet geben, damit die Kinder bei Hunger immer etwas essen können?
- > Wie soll der Speiseplan aussehen?
- > Wer ist für das Abwaschen zuständig und gibt es als Dankeschön ein „Abwasch-Geschenk“?

Mittagspause

- > Wie können die Kinder ihre Pausen gestalten und was können wir ihnen dazu anbieten?
- > Wie lange soll die Mittagspause dauern?

Schlafengehen/Nacht

- > Ab wann soll jedes Kind, das schlafen will, die nötige Ruhe dazu haben?
- > Wo können sich Kinder aufhalten, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht schlafen?
- > Bekommen die Kinder ein "Gute-Nacht-Geschenk" und/oder eine "Gute-Nacht-Geschichte"?
- > An wen können sich Kinder in der Nacht wenden?

Krankenbetreuung/Heimweh

- > Gibt es einen eigenen Raum für Kinder, die krank/ansteckend sind?
- > Gibt es genug Bücher, Spiele etc., damit kranken Kindern nicht fad wird?
- > Wie gehen wir damit um, wenn Kinder Heimweh haben?

Ordnung

- > In welchen Räumen sind die Gruppenleiter/innen für Ordnung zuständig, wo sind die Kinder mitverantwortlich?
- > Wie können wir es den Kindern erleichtern, die tatsächlich nötige Ordnung zu halten?
- > Was können wir dazu beitragen, dass den Kindern ein gewisses Ausmaß an Hygiene Spaß macht?

Mitbestimmung

- > An welchen Punkten des Ferienlagers ist Mitbestimmung für die Kinder möglich?
- > Wie soll diese Mitbestimmung ablaufen?

Das Team muss sich gemeinsam überlegen, wie diese Bereiche gestaltet werden sollen. Es ist wichtig, dass alle Gruppenleiter/innen hinter dem, was bei dieser Diskussion an konkreten Ergebnissen herauskommt, stehen können. Ein Modell, wie ihr euch mit diesen Fragen beschäftigen könnt, findest du im Folgenden.

Modell zum Thema Alltag:

Zu Beginn teilt sich das Team in Kleingruppen auf. Aus einer Sammlung der wichtigen Punkte des Alltags nimmt sich jede der Kleingruppen nun bestimmte Bereiche vor (z.B. Abwasch, Schlafengehen) und diskutiert zu jedem Bereich folgende Fragen: „Wie war es bisher?“ – „Welche Ziele haben wir?“ – „Wie soll's heuer sein?“.

Die unter „Allgemeines“ genannten Fragen zu den einzelnen Punkten können dabei eine Grundlage und Anregung für die Überlegungen in den Kleingruppen sein.

- > 1. Wie war es bisher?
Wie haben wir es bisher mit diesem Punkt gehalten? Welche charakteristischen Situationen fallen uns dazu ein?
- > 2. Welche Ziele haben wir?
Was brauchen die Kinder in diesem Bereich? Was brauchen die Gruppenleiter/innen?
Was wären unsere Zielvorstellungen in diesem Bereich?
- > 3. Wie soll's heuer sein?
Was schlagen wir in Bezug auf diesen Bereich für das nächste Jung-scharlager vor? Was bleibt gleich und was soll verändert werden?

Die Ergebnisse dieser Überlegungen werden auf einem Plakat gesammelt. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und diskutiert. Die konkreten Ergebnisse der Diskussion, nämlich all das, was zu den einzelnen Bereichen am nächsten Jung-scharlager wie geschehen soll, werden auf einem Plakat festgehalten und im Protokoll aufgeschrieben.



Modell zum Thema Programm:

Fixe Programmpunkte sammeln

Gemeinsam werden zunächst alle Programmpunkte, die bereits feststehen, auf je einem Kärtchen notiert (z.B. Gottesdienst, Kennenlernen des Hauses, aber auch „Abfahrt“ und „Ankunft“). Diese Kärtchen werden dann erst einmal beiseite gelegt.

Wenn ihr euer Jung-scharlager unter ein „Motto“ stellen wollt, d.h., ein Thema, das sich durch das ganze Ferienlager zieht, dann ist es natürlich sinnvoll, das an diesem Punkt zu diskutieren und zu beschließen, damit ihr die Programmpunkte darauf abstimmen könnt.

Brainstorming für neue Programmpunkte

Nun finden sich die Gruppenleiter/innen in Kleingruppen zusammen und überlegen in einem Brainstorming die weiteren möglichen Programmpunkte für das Jung-scharlager. Als Anregung können alte Fotos, eine Sammlung von Themen, die die Kinder gerade besonders interessieren, usw. dienen. Wieder wird jeder dieser Punkte auf einem Kärtchen notiert.

Vorstellen der Ideen

Anschließend werden die Programm-vorschläge im Plenum vorgestellt, die jeweiligen Kärtchen werden auf einer Pinnwand befestigt.

Bewerten der Ideen

Wenn alle Gruppen ihre Ergebnisse vorgestellt haben, werden die einzelnen Vorschläge mit Klebepunkten bewertet: Jede/r erhält eine gewisse Anzahl von Kle-

bepunkten (z.B. so viele, wie letztendlich Programm-vorschläge gewählt werden müssen) und klebt sie zu den Vorschlägen, die ihm/ihr gut gefallen.

Auf diese Art und Weise können die beliebtesten Programm-vorschläge ausfindig gemacht werden. Bedenke dabei die Vielfalt der Interessen der Kinder.

Achtung: Das Programm soll abwechslungsreich gestaltet sein! Das Team muss also darauf achten, dass die Vorschläge, die schließlich ausgewählt werden, ein ausgewogenes Programm ergeben.

Eine Möglichkeit, diesem Problem methodisch zu begegnen, ist, von Anfang an Kärtchen in unterschiedlichen Farben zu benützen, die jeweils unterschiedlichen „Programmtypen“ (wie z.B. Geländespiele, Kreatives, Besinnliches, etc.) kennzeichnen.

Wochenraster planen

Die Kärtchen mit den ausgewählten Vorschlägen werden von der Pinnwand genommen und zu dem Stapel mit den fixen Programmpunkten, der zu Beginn beiseite gelegt wurde, gegeben.

Nun wird ein großer „Wochenraster“ auf den Boden gelegt. Dieser Raster kann etwa folgendermaßen aussehen: Oben stehen die Wochentage. Links gibt es untereinander die Tageszeiten: Aufstehen, Frühstück, Vormittag (hier mehr Platz lassen); Mittagessen, Mittagspause, Nachmittag (hier mehr Platz lassen), Lege auch die täglichen Fixpunkte wie Morgenlob oder Lagerparlament schon in den Raster, Abendessen, Abend (hier mehr Platz lassen).

Die Kärtchen mit den Vorschlägen und Fixpunkten, die eingeplant werden sollen, werden nun an die entsprechenden Flächen im Raster gelegt. Wenn der Raster auf dem Boden liegt, hat das den Vorteil, dass die einzelnen Kärtchen einfach verschoben werden können, bis alle Programmpunkte am passenden Platz sind. Dann werden die Kärtchen aufgeklebt, der Raster kann nun aufgehängt werden.

Wichtig ist, dabei zu bedenken, dass es sich um eine vorläufige „Grobplanung“ des Programms handelt – diese kann und soll natürlich noch verändert werden, wenn sich im Laufe der Vorbereitung noch andere Programmpunkte ergeben, wenn das Wetter nicht passend oder die Kinder z.B. zu müde für ein Geländespiel sind, usw.

Detailplanung machen

Auch die Grundzüge der ausgewählten Programmpunkte sollten festgelegt werden. Für die Detailplanung müssen die Programmpunkte schließlich unter den Gruppenleiter/innen aufgeteilt werden. Die Programmpunkte können alleine oder aber in Kleingruppen vorbereitet werden.

Die Aufteilung kann mit Hilfe von Namensklebern erfolgen: Jede/r erhält z.B. kleine Aufkleber mit seinem/ihrer Namen und markiert auf dem Raster die Punkte, bei denen er/sie mitarbeiten möchte.

Dabei ist es wichtig zu schauen, dass sich für jeden Programmpunkt genügend Leute zur Vorbereitung melden. Gibt es für einen Punkt keine Interessent/innen, könnt ihr euch austauschen, was die Gründe dafür sind (z.B. Gruppenleiter/innen ist der Punkt zu schwierig/ zu aufwendig...) und dann überlegen, ob ihr diesen noch durch einen anderen austauschen wollt.

Wenn fixiert ist, wer was übernimmt, muss noch geklärt werden, bis wann die einzelnen Programmpunkte fertig geplant sein sollten.



**Lager –
Alltag und Programm**
1
Gestaltungsvorschläge
für Kinderlager

Behelf

Mehr Infos und Anregungen zum Jung-scharlageralltag gibt es im Behelf „Lager – Alltag & Programm 1“.)

Aufteilung von Arbeitsbereichen vor und am Jungscharlager

Für die meisten Kinder ist das Jungscharlager ein Highlight, weil sie hier Dinge erleben und tun können, die im normalen (Jungschar-) Alltagsleben oft nicht möglich sind. Voraussetzung dafür, dass sich die Kinder gut aufgehoben und auch die Gruppenleiter/innen wohlfühlen ist, dass die Organisation der Veranstaltung gut durchdacht ist.

Aufteilung der Arbeitsbereiche

Als Hauptverantwortliche/r ist es unmöglich und auch nicht notwendig, alle Bereiche selbst zu übernehmen, zu planen und auszuführen. Durch die Aufteilung der Arbeiten auf alle Gruppenleiter/innen bzw. die Einteilung in Teams bekommen die Gruppenleiter/innen die Möglichkeit, sich mehr in das Geschehen am Jungscharlager einzubringen und es mitzugestalten.

Wenn alle Gruppenleiter/innen gut in den Vorbereitungsprozess eingebunden sind, so ist die Chance auf eine gute Zusammenarbeit, in der jede/r wichtig und ernst genommen wird, sehr groß. Je mehr man die gemeinsam gefundenen Ziele und deren Umsetzung mitgestaltet, desto mehr wird man sich auch damit identifizieren. Das bedeutet dann auch, dass jede/r Verantwortung mitträgt.

Wichtig ist, darauf zu achten, dass die Gruppenleiter/innen ihre Verantwortung für einzelne Bereiche ernst nehmen und auch dementsprechend erfüllen. Als Hilfestellung könnt ihr während der Vorbereitung ganz genau klären, was es bedeutet, die Verantwortung für einen gewissen Bereich zu übernehmen, bzw. was welches Team zu tun hat und welche Aufgaben erfüllt werden müssen, damit auch wirklich jede/r weiß, worauf es ankommt.

Diese Aufgaben beinhalten zum Beispiel: einzelne Programmpunkte organisieren, Termine einhalten oder auch alle benötigten Materialien zu besorgen.

Als Hauptverantwortliche/r ist es deine Aufgabe, den Überblick zu bewahren, bei den Gruppenleiter/innen bzw. Teams nachzufragen, wie es ihnen geht, und sie bei Bedarf zu unterstützen.

In der Organisation des Jungscharlagers könnt ihr euch im Vorfeld sowohl inhaltliche (Programmvorbereitung) als auch organisatorische Dinge (Essensplanung, Einkaufen,...) gut aufteilen:

Inhaltliches

Dazu gehören Überlegungen zur Gestaltung und Art des Zusammenlebens und des gemeinsamen Tuns. Fragen zum Stil und zum Programm sollten genau besprochen werden, z.B.: Wie soll das Programm genau ausschauen? Wie wollen wir die Kinder beschäftigen? etc.

Aufteilung im Vorfeld:

Nachdem das Programm feststeht, kann die Detailplanung durch einzelne Gruppenleiter/innen oder Teams übernommen werden. Mehr dazu kannst du im Artikel „Jungscharlagerbesprechungen“ nachlesen.

Aufteilung währenddessen:

Die Verantwortung kann aufgeteilt werden, indem es jeden Tag eine/n Programmverantwortliche/n gibt, der/die das Programm koordiniert und sich um die Durchführung der bestimmten Programmpunkte kümmert.

Oder aber die Gruppenleiter/innen (bzw. das Team), die ein Programm vorbereitet haben, sind für den jeweiligen Punkt zuständig, d.h., erklären den anderen Gruppenleiter/innen in der Besprechung, worum es geht, stellen Material zusammen usw.



Organisatorisches

Aufteilung im Vorfeld:

Einzelne Gruppenleiter/innen bzw. Kleingruppen können sich u.a. um folgende Dinge kümmern:

- > Suche nach einem geeigneten Quartier
Das Team telefoniert mit passenden Quartieren, fährt hin und schaut sie an, damit gemeinsam mit den Hauptverantwortlichen eine Entscheidung getroffen werden kann.
- > Erstellung des Speiseplans/Schreiben der Einkaufsliste
- > Organisation der Anreise
- > Ausschreibung und Werbung für das Jungscharlager
- > Lebensmittelgroßeinkauf
- > Einkauf oder Zusammenrichten des Materials

Das Grundmaterial (Packpapier, Stifte, Klebstoff usw.) sollte auf jeden Fall gemeinsam überlegt und dann von einer Person/einem Team gesammelt eingekauft werden.

Bewährt hat sich, dass es eine Liste gibt, auf der Material von allen Programmpunkten gesammelt wird, welches dann auf einmal eingekauft wird.

Aufteilung währenddessen:

Viele Dinge, die täglich erledigt werden müssen, können ebenso von Einzelpersonen bzw. von Teams übernommen werden.

Dazu kann es für manche Bereiche jeden Tag eine Person oder ein Team geben, das sich für gewisse Dinge zuständig fühlt, z.B. fürs Protokoll schreiben bei den Besprechungen oder für das Einkaufen.

Oder aber es gibt für manche Bereiche einzelne Personen bzw. Teams, die sich das ganze Jungscharlager über verantwortlich fühlen, z.B. Personen mit guten medizinischen Kenntnissen (im Idealfall eine Frau und ein Mann) sind während der ganzen Veranstaltung Ansprechpersonen für Erste Hilfe; zwei Gruppenleiter/innen übernehmen jeden Tag den Einkauf usw.

Aufgeteilt können u.a. folgende Bereiche werden:

- > Wecken
- > Einkaufen (Essen und Material)
- > Kochen (z.B. übernommen durch das Kochteam)
- > Film/Foto: Gruppenleiter/innen, die das gerne tun und/oder sich damit gut auskennen, schauen darauf, dass es von jedem Kind mindestens ein nettes Foto gibt.
- > Erste Hilfe
- > Finanzen (eine Person, die für das Sammeln der Rechnungen, die Buchführung, usw. zuständig ist)
- > Protokoll (In jeder Sitzung sollte ein Protokoll geschrieben werden, damit besprochene Dinge nicht in Vergessenheit geraten.)
- > Gruppenleiter/innen-Verwöhnteam (überlegt sich nette Dinge, um die Besprechungen angenehmer zu machen, z.B. was Gutes zum Essen,...)
- > ...

Ein Jungscharlager von Anfang bis Ende zu organisieren, erfordert viel Kraft und Denkfähigkeit. Im Team ist das alles leichter schaffbar!



Durch den Paragraphendschungel

Jungscharlager sind eine schöne Möglichkeit, mit Kindern mehrere Tage zu verbringen und diese für sie und mit ihnen zu gestalten. Dabei ist es auch wichtig, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu kennen.

Aufsichtspflicht und Haftung

Eltern übergeben ihre Kinder für die Gruppenstunde oder bei einer mehrtägigen Veranstaltung in die Obhut der Gruppenleiter/innen bzw. dem/der Letztverantwortlichen des Jungscharlagers.

Das Gesetz ist hier sehr uneindeutig, was nicht grundsätzlich negativ ist. Die Aufsichtspflicht wird wahrgenommen, wenn der/die Gruppenleiter/in im Rahmen der ihm/ihr zustehenden Möglichkeiten alles unternommen hat, um das Kind weder vorsätzlich noch grob oder leicht fahrlässig zu gefährden. Das heißt, hier spielen eine Reihe von Faktoren (Alter, Anzahl der Kinder, Erkennen und Absichern der Gefahrensituation usw.) eine Rolle.

Bei einem Jungscharlager übertragen Eltern ihre grundsätzliche Aufsichtspflicht auf die Gruppenleiter/innen. Das Ausmaß der erforderlichen Obsorge hängt sehr vom Einzelfall ab, grundsätzlich lassen sich aber (rechtlich gesehen) drei Punkte festhalten:

Alter: Je jünger ein Kind ist, umso höher ist die Aufsichtspflicht.

Reife: Abhängig vom Alter muss eine entwicklungsmäßige Reife berücksichtigt werden. Nicht jedes zwölfjährige Kind kann eine vierstündige Wanderung mitmachen (wenn es z.B. die körperlichen Voraussetzungen dafür nicht mitbringt).

„Eigenschaften“ der Kinder: Als Gruppenleiter/in kennst du bestimmte Eigenheiten deiner Kinder und solltest diese einschätzen. Ein Beispiel: Zwei deiner 13-jährigen Kinder, die du seit fünf Jahren in deiner Gruppe hast, „begleiten“ bei einem Geländespiel eine Kindergruppe mit Achtjährigen. Weil du die beiden schon gut und lange kennst

und sie dir als verlässliche und selbstständige Kinder bekannt sind, ist dies hier kein Problem. Sind die beiden aber das erste Mal auf Jungscharlager mit, für dich ganz unbekannt und haben auch anfangs schon ein negativ „auffälliges“ Verhalten gezeigt, wäre so eine Begleitung „fahrlässig“.

Haftung des/der Letztverantwortlichen

Als Hauptverantwortliche/r kannst du natürlich nicht über jeden Schritt von jedem Kind Bescheid wissen, allerdings solltest du über das Programm bzw. Pläne der Gruppenleiter/innen am Jungscharlager informiert sein und z.B. riskante Unternehmungen auch unterbinden (Besuch des Schwimmbads bei kaltem Wetter oder mit zu wenigen Gruppenleitern und Gruppenleiterinnen, Bergtour mit einem gefährlichen Klettersteig, ...).

Einer gewissen Verantwortung kannst du dich weder als Hauptverantwortliche/r noch als Gruppenleiter/in entziehen, auch nicht durch gängige Hinweise auf Anmeldeformularen, dass für Schäden von Kindern grundsätzlich keine Verantwortung übernommen wird.

Wird jedoch die zumutbare Aufsichtspflicht eingehalten, kann man nicht für die Haftung herangezogen werden. Folgender Hinweis für Eltern wäre auf Anmeldeformularen zu empfehlen:

„Die Jungschar XY macht aufmerksam, dass sie für Schäden, die durch Ihr Kind entstehen, keine Haftung übernimmt, sofern sie die ihr zumutbare Aufsichtspflicht eingehalten hat.“

Umgang mit Fotos und sensiblen Daten

Bei der Jungschararbeit und besonders bei Veranstaltungen mit Übernachtungen werden von den Kindern viele sehr persönliche Informationen benötigt: Sozialversicherungsnummern, erhaltene Impfungen, Allergien oder Erkrankungen. Für die Gruppenleiter/innen-Runde ist dieses Wissen natürlich äußerst wichtig, um die Kinder gut betreuen zu können. Wie aber soll man auf und nach der Veranstaltung damit umgehen?

Der Umgang mit solchen sogenannten „sensiblen Daten“ ist durch die europäische Datenschutzgrundverordnung geregelt. Dadurch sind Personendaten und insbesondere sensible Daten (alles über Name, Adresse, Geburtstag hinausgehend, also Gesundheitsdaten, Glaubenszugehörigkeit, etc.) besonders geschützt. Die Eltern müssen der Verwendung der Daten ihrer Kinder immer aktiv zustimmen, d.h., man kann nicht mit der unterschriebenen Anmeldung für ein Jungscharlager etc. einfach eine Zustimmung zur Verwendung der Fotos, Daten etc. einholen. Dies war bis heute eine gängige Praxis und auch völlig in Ordnung, aber ab Mai 2018 muss es eine aktive Zustimmung geben. Das heißt, wenn ihr Fotos bei einer Veranstaltung macht und diese danach für eure Öffentlichkeitsarbeit verwenden wollt, müssen die Eltern aktiv durch das Ankreuzen auf der Anmeldung ihre Zustimmung geben. Am Besten macht ihr das auch am Anfang des Arbeitsjahres, um auch Fotos von Gruppenstunden etc. verwenden zu können.

Wie aber nun mit all den sensiblen Daten umgehen, die man auch dringend braucht, wenn man mit Kindern länger wegfährt? Für den Zeitraum der Veranstaltung dürft ihr diese Informationen aufheben und verwenden, um sie z.B. an Ärzte im Krankenhaus weiterzugeben, oder wichtige Information über die Kinder, wie z.B. Allergien und Unverträglichkeiten im Blick zu haben. Ist die Veranstaltung jedoch vorbei, müsst ihr alle Daten vernichten, egal ob digital oder analog. Also Anmeldungen zerreißen oder vernichten und E-Mails mit sensiblen Daten löschen.

Und natürlich dürfen Daten nicht an Dritte weitergegeben werden – Krankenhäuser, Polizei etc. sind da natürlich die Ausnahme.

Exkurs Jugenschutzgesetz

Es ist grundsätzlich wichtig, über das Jugenschutzgesetz Bescheid zu wissen, z.B. bezüglich Aufenthaltszeiten und dergleichen. Wichtig ist dabei zu beachten, dass für ein Jungscharlager das Jugenschutzgesetz des jeweiligen Bundeslandes gilt, in dem das Jungscharlager stattfindet, d.h., wenn ihr also auf Jungscharlager nach Salzburg fahrt, gilt das Salzburger Jugenschutzgesetz.

Infos dazu findest du auch unter <https://wien.jungschar.at/angebote/kumquat/context/rechtlichesaufsichtspflicht/>. Achtung in Graz muss der/die Letztverantwortliche min. 21 Jahre alt sein, statt wie üblich 18 Jahre und damit volljährig.

Social Media-Leitfaden

Wie ihr grundsätzlich mit Fotos, Bildern und Social Media umgeht, findet ihr im Social Media-Leitfaden der Katholischen Jungschar auf unserer Website.



Kommt dein Kind mit?

Kommunikation mit allen Beteiligten

Natürlich wird ein Jungcharlager für die Kinder veranstaltet. Trotzdem – oder gerade deswegen – darf gerade in der Vorbereitung nicht auf Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit vergessen werden.

Lange vorher – Ausschreibung und Anmeldung

Die Vorarbeiten eines Jungcharlagers beginnen meist schon Monate vor der Abfahrt. Als Fixtermin einer Programmvoranschau für das Jungcharjahr, die an alle Kinder geschickt wird oder auch z.B. im Pfarrblatt aufscheint, könnt ihr das Jungcharlager zum ersten Mal vorankündigen. Auch im Anschluss an eine Veranstaltung in der Pfarre (wie z.B. die Aufnahme der neuen Jungcharkinder am Christkönigssonntag) kann eine erste Vorankündigung erfolgen, dabei können auch Fragen und Ängste der Eltern persönlich besprochen werden.

Die eigentliche Einladung der Kinder, die Ausschreibung, könnt ihr je nach Anzahl der teilnehmenden Kinder unterschiedlich gestalten:

Eine zweiteilige Ausschreibung besteht aus einem verlockend gestalteten Folder, der etwa fünf Monate vor dem Jungcharlager an die Kinder adressiert wird und grundsätzliche Informationen enthält. Der Anmeldebogen und der Erlagschein für eine etwaige Anzahlung sollten beiliegen. Ungefähr eineinhalb Monate vor der Veranstaltung erfolgt dann die zweite Ausschreibung an alle angemeldeten Kinder, der ein Erlagschein für die Bezahlung des restlichen Beitrags, der Gesundheitsfragebogen, das genaue Informationsblatt und eine Einladung für Kinder und Eltern zum Informationsabend beiliegen sollten (siehe dazu auch Kasten).

Wenn die Zahl der Teilnehmer/innen eher gering ist und der Großteil der angeschriebenen Kinder auch mitfahren wird, könnt ihr auch nur eine kombinierte Ausschreibung machen. Diese enthält Informationen, Anmelde- und Fragebögen sowie Erlagscheine auf einmal und sollte etwa zweieinhalb bis drei Monate vor Beginn des Jungcharlagers verschickt bzw. verteilt werden.

Bald ist es so weit – der Informationsabend

Der ca. zwei bis drei Wochen vor Beginn des Jungcharlagers veranstaltete Informationsabend bietet Kindern, Eltern (Erziehungsberechtigten) und auch euch die Möglichkeit, Informationen auszutauschen und Unklarheiten zu beseitigen. Zunächst solltet ihr das Team vorstellen, damit die Eltern (falls

sie das Team vorher noch nicht kannten) wissen, wem sie ihre Kinder für die Dauer der Veranstaltung anvertrauen. Dann könnt ihr Fotos o.Ä. vom Jungcharlagerquartier zeigen, damit die Kinder eine Ahnung bekommen, wie es dort aussehen wird, und sich schon darauf einstellen können.

Um mögliche Unsicherheiten zu beseitigen, kann der Ablauf eines typischen Tages am Jungcharlager beschrieben werden, d.h., wann geweckt wird, wann und was es zu essen geben wird, usw.

Grundsätzliche Informationen sollen hier auch ihren Platz haben (z.B. Infos zur An- und Abreise, mögliche Zeckengefahr,...). Wichtig ist, dass ihr Kindern und Eltern genügend Raum für (noch) ungeklärte Fragen lasst. Wenn viele Fragen zur Organisation offen sind, kann es auch sinnvoll sein, diese mit den Eltern alleine zu besprechen, während ein Teil der Gruppenleiter/innen mit den Kindern inzwischen im Nebenraum spielt.

Wir sind dann mal weg – während des Jungcharlagers

„Keine Nachricht ist eine gute Nachricht!“, so haben wir in meiner Pfarre den Eltern versucht klar zu machen, dass es ihren Kindern dann am besten geht, wenn diese nicht zu Hause anrufen. Nichtsdestotrotz ist es für die Hauptverantwortlichen wichtig, eine Kontaktnummer für Notfälle zu haben – z.B. wenn sich ein Kind verletzt oder starkes Heimweh hat. Umgekehrt sollte es auch für die Eltern eine Telefonnummer vom Quartier oder den Hauptverantwortlichen geben, unter der sie in dringenden Fällen anrufen können. Außerdem ist es wichtig, im Vorhinein zu klären, wie während der Zeit am Jungcharlager mit den Handys der Kinder umgegangen wird – die Eltern sollten wissen, dass die Kinder im Normalfall sehr beschäftigt und nicht immer er-

reichbar sind. Es empfiehlt sich auch, sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern schon vor der Abfahrt zu klären, zu welchen Tageszeiten Telefonieren möglich ist (z.B. eine halbe Stunde vor dem Abendessen).

Schön war's – Erinnerungen ans Jungcharlager

Es ist nett, sich an schöne Erlebnisse zurückzuerinnern. Noch netter ist es, das gemeinsam mit allen Beteiligten zu tun. Ein „Foto-Abend“ bietet allen, die am Jungcharlager mit waren, die Möglichkeit dazu. Außerdem könnt ihr denen, die nicht mit waren (Omas und Opas, Mamas und Papas, Onkeln und Tanten, Freund/innen und Bekannten und natürlich allen anderen Mitgliedern eurer Pfarre) berichten, wie es war. Ihr könnt einen Überblick über das Programm geben, Fotos und vielleicht auch einen Film zeigen. Wenn ihr während der Veranstaltung Fotos gemacht habt, könnt ihr diese auf DVDs brennen und verkaufen oder auch die Nachbestellung einzelner Fotos anbieten.

In vielen Pfarren werden auch Jungcharlager-Zeitungen „herausgegeben“, die nicht nur für die Kinder und Leiter/innen die schönen Erinnerungen konservieren, sondern auch öffentlichkeitswirksam die Jungchararbeit dokumentieren.

Darüber hinaus könnt ihr die ganze Pfarre durch einen Artikel und Fotos im Pfarrblatt bzw. einen kurzen Bericht im Schaukasten über das Jungcharlager informieren.

Gute Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit kann das Leben am Jungcharlager, mit den Eltern und auch in der Pfarre erheblich erleichtern und vereinfachen. Weitere Informationen zu diesem Thema findest du auch im Internet unter <http://www.jungchar.at/lager/>.



Was soll eine Ausschreibung enthalten?

a) Grundsätzliche Informationen

- > Wann und wo findet das Jungscharlager statt (genaue Adresse bzw. Telefonnummer des Quartiers)?
- > Wann, wo und wie erfolgen Hin- und Rückfahrt?
- > Was wird dort gemacht?
- > Wie viel kostet es?
- > Gibt es Ermäßigungen?
- > Wie erfolgt die Bezahlung (Anzahlung/Stornogebühr)?
- > Wer leitet das Ferienlager (Mail-Adresse, Adresse und Telefonnummer des/der Hauptverantwortlichen)?
- > Wer fährt mit (Team)?
- > Wie erfolgt die Anmeldung?
- > Wann erhält man weitere Informationen?
- > Einladung zum Informationsabend für Kinder und Eltern
- > Was braucht das Kind alles mit?

b) Anmeldebogen

- > Name, Adresse, Telefonnummer und Alter des Kindes
- > Unterschrift des Kindes (Das Kind soll seinen Wunsch, am Jungscharlager teilzunehmen, bestätigen dürfen.)
- > Unterschrift eines/r Erziehungsberechtigten

Wichtig ist es, auch ein Einverständnis zum Fotografieren während des Jungscharlagers und zum Transport in Privatautos einzuholen.

c) Gesundheitsfragebogen

- > Was müssen die Gruppenleiter/innen über das Kind wissen? (Zeckenimpfung, Allergien, regelmäßige Medikamenteneinnahme, kann nicht/gut schwimmen)
- > Wo sind die Eltern während des Jungscharlagers erreichbar? (Adresse und Telefonnummer)
- > Gibt es Dinge, die von den Gruppenleiter/innen besonders beachtet werden müssen? (Schlafstörungen des Kindes, Diätvorschriften, ...)
- > Krankheiten im letzten Jahr, besonders letzte Woche

d) Weitere Informationen, die Lust aufs Jungscharlager machen

- > kurze Infos zum Alltag und Programm
- > kurze Beispiele und Fotos vom letzten Mal
- > usw.



Rund umadum und mittendrin

– alles rund um Essen, Finanzen und Organisation

Abgesehen vom Programm gilt es als Verantwortliche/r für ein Jungscharlager auch die organisatorischen Bereiche Lagerquartier, An- und Abreise, Finanzen und Essen zu beachten. Die wichtigsten Infos dazu haben wir dir hier zusammengefasst:

Lagerquartier

Quartiersuche

Ganz am Beginn jeder Vorbereitung steht die Suche nach einem Quartier. Um sicherzustellen, dass das gewünschte Haus am ausgewählten Termin noch frei ist, sollte es mindestens ein Jahr im Voraus reserviert werden. Für größere Gruppen ist das besonders wichtig, für kleinere findet man auch etwas später oft noch ein passendes Quartier. Ein praktisches Tool, um die verschiedensten Häuser zu finden, ist übrigens www.lagerquartier.at.

Ein weiterer Vorteil eines früh reservierten Hauses ist auch, dass ihr dann am Abschluss- und Fotoabend des Sommerlagers schon Ort und Termin des nächsten bekannt geben könnt. So erfährt ein großer Teil der Eltern rechtzeitig, wann das nächste Jungscharlager stattfinden wird, und die Eltern können die Urlaubsplanung darauf abstimmen. Ganz ideal ist natürlich ein Fixtermin wie "Pfingsten" oder "die zweite Augustwoche".

Besichtigung

Bevor ihr ein Quartier fix reserviert, sollte zumindest ein/e Gruppenleiter/in das Quartier persönlich angeschaut haben. (Wie schaut die Umgebung aus? Gibt es Aufenthaltsräume? Welche Kochutensilien gibt es in der Küche?...). Eine Checkliste für die Besichtigung findest du auf unserer Homepage. Für Selbstversorgungsgruppen ist es auch meistens sehr praktisch, wenn ein/e Vertreter/in des Küchenteams ebenfalls das Quartier besichtigt.

Wenn nicht nur eine Person das Quartier gesehen hat, sondern zumindest ein Teil der Gruppenleiter/innen vor dem Jungscharlager Gelegenheit hat, das Quartier und seine Umgebung kennenzulernen, können natürlich Programmpunkte usw. besser darauf abgestimmt werden. Die Besichtigung kann während eines gemeinsamen Ausfluges geschehen oder auch, indem ihr im ausgewählten Haus euer Vorbereitungswochenende abhaltet.

Der Besichtigungstermin ist auch eine gute Gelegenheit, um in Ruhe mit dem/der Vermieter/in zu sprechen, nach den Nachbar/innen zu fragen, euch zu erkundigen, welcher Wald welchem/r Bauern/Bäuerin gehört, was man im Haus umstellen darf, ob und wo es einen Lagerfeuerplatz gibt usw. Bei der Besichtigung könnt ihr auch Fotos bzw. Videoaufnahmen vom Quartier machen, die dann an einem Informationsabend hergezeigt oder für die Ausschreibung verwendet werden können.

Ist ein Quartier gefunden, so ist es wichtig, einen schriftlichen Vertrag abzuschließen, in dem alle Details geklärt sind. Folgende Punkte sollten auf alle Fälle enthalten sein:

Datum und Uhrzeit der Quartierübernahme und Quartierübergabe, Quartierpreis pro Person und Nacht (im Bett, im Zelt, im Matratzenlager im Haus; Regelung, wenn nicht alle Betten belegt sind,...); Weiters solltest du beachten, ob Küchenbenutzung, Strom, Gas, Wasser, evtl. Holz, Reinigung, Müllentsorgung, usw. inklusive sind oder extra bezahlt werden müssen und das auch schon im Vorfeld mit dem/der Vermieter/in schriftlich festhalten.

Unmittelbar vor der Übernahme des Quartiers sollte ein/e Gruppenleiter/in mit dem/der Vermieter/in eine Mängelfeststellung machen, d.h., festhalten, welche Fensterscheiben schon vor eurem Aufenthalt kaputt waren, usw. Außerdem sollte mit dem/der Vermieter/in das Kücheninventar gezählt bzw. die Inventarliste des/r Vermieters/in kontrolliert werden. Das alles kann Überraschungen bei der Abrechnung vermeiden helfen.

Räume

Ein wesentliches Kriterium für die Wahl eines Quartiers ist die Raumaufteilung. Die Bettenanzahl pro Schlafraum (Zweibettzimmer oder großer Schlafsaal) hat großen Einfluss, ideal sind Zimmergrößen zwischen sechs und zehn Betten. Bei größeren Zimmern wird das Klima leichter lauter und gereizter, bei kleineren ist es manchmal schwierig, alle gewünschten Kombina-



tionen an "Zimmerkolleg/innen" zu berücksichtigen. Die Mindestanforderung an die Zimmeranzahl ist übrigens vier – je eines für männliche und weibliche Gruppenleiter/innen und je eines für männliche und weibliche Teilnehmer/innen.

Aber auch die Lage der Zimmer zueinander ist entscheidend, d.h., ob alle Zimmer vom Gang aus erreichbar sind oder nur durch ein anderes Zimmer betreten werden können. Gibt es solche Zimmer, so muss man sich vorher genau überlegen, wer darin schlafen soll. Aber auch die Lage der anderen Zimmer ist interessant: Wo kann ich Material und Essensvorräte am sinnvollsten lagern, wo wäre die Kuschelcke fein? Weiters sollte es einen Raum geben, in dem Gruppenleiter/innen unter sich sein können.

Achtet auch darauf, ob es einen großen Raum im Haus gibt, um dort bei Schlechtwetter Programm zu gestalten. Dies alles sollte in einem Lageplan vom Haus festgehalten werden und gut sichtbar für alle Menschen auf diesem Jungscharlager aufgehängt werden.

An- und Abreise

Mit der Bahn

Die Bahn ist nicht umsonst gerade bei Gruppenreisen ein beliebtes Verkehrsmittel – es geht schnell und man hat obendrein die besten Möglichkeiten zur Gestaltung der gemeinsamen Reise. Die österreichischen Bundesbahnen bieten verschiedene Ermäßigungen an – am besten ihr schaut auf www.oebb.at nach und lasst euch beraten. Viele Kinder in Wien und Niederösterreich besitzen auch das Top-Jugend-Ticket, das Bus- und Bahnfahrten in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland auch im Sommer kostenlos möglich macht.

Mit dem Bus

Die Benutzung eines eigens bestellten Reisebusses ist ohne Zweifel gerade für größere Gruppen sehr bequem. Der Bus fährt direkt vom Heimatort zum Ausflugsziel bzw. Lagerquartier – das lästige Umsteigen fällt also weg.

Allerdings ist die Busfahrt besonders bei weiteren Strecken im Vergleich zur Bahngruppenreise teurer (wegen der ungenutzten Rückfahrt des leeren Busses) und unbequemer – es fallen die Möglichkeiten aufzustehen, herumzugehen und das WC zu benutzen weg.

Da die Kosten eines gemieteten Busses nicht nur von den gefahrenen Kilometern abhängen, kann man schwer eine allgemeine Aussage treffen, mit welcher Preisspanne zu rechnen ist. Daher ist es auf alle Fälle wichtig, mehrere Firmen zu kontaktieren und die erstellten Kostenvorschläge zu vergleichen. Falls ihr einen Teil der Strecke, den gesamten Weg oder auch nur die Entfernung zum nächsten Schwimmbad mit einem öffentlichen Bus zurücklegen wollt, empfiehlt es sich, den Verkehrsverbund zu kontaktieren und vorzuwarnen, denn es macht einen großen Unterschied, ob fünf oder 50 Menschen bei der Haltestelle warten.

Das Auto als Ergänzung zu Bahn und Bus

Auch wenn die Gruppe mit Bahn oder Bus zum Lagerquartier gelangt, ist es dennoch ratsam, ein Auto am Jungscharlager mitzubringen: einerseits für den täglichen Einkauf, andererseits für Besuche bei der Ärztin/beim Arzt und andere Notfälle. Außerdem lässt sich mit dem Auto Material zum Lagerort transportieren und so können die Gruppenleiter/innen unterwegs noch besser auf die Kinder und ihr Gepäck achten.

Finanzen

Kalkulation

Vor dem Lager ist es wichtig, eine Kalkulation der Kosten zu machen, ein Beispiel zur Berechnung findest du hier:

Quartierkosten	_____€ pro Tag und Person
Essen	_____€ pro Tag und Person
(Richtwert: € 4,5 bis 6,5 bei Selbstversorger; je nach Speiseplan und Teilnehmer/innenzahl)	
Gesamt:	_____€ x ___Tage x ___ Personen = _____€
Bahnfahrt	_____€
Bustransport	_____€
Benzin (für Materialtransport, Einkaufen,... - ca.7€ für 100 km)	_____€
Versicherung	_____€ x ___ Personen = _____€
Sonstiges (Eintritt ins Bad,...), Sicherheitspolster	_____€
Material (zum Teil Fixkosten – z.B. ein Fallschirm, egal wie viele Kinder am Ferienlager sind; zum Teil nach Kinderzahl - Bastelmaterial)	_____€

Berücksichtigt bei der Kalkulation, dass die Gruppenleiter/innen und die Köche/innen keinen Beitrag zahlen sollten (schließlich ist es für sie – im Unterschied zu den Kindern – kein Urlaub!) und dass es Ermäßigungen gibt (für Geschwisterkinder, für finanziell schwächere Familien). Abzuziehen sind Zuschüsse (pfarrliche Finanzierungsaktion, Unterstützungen von Bezirk, Gemeinde, Land,...) und Freiplätze (wenn es in einem Quartier solche gibt).

GESAMTSUMME: _____€

Dieser Betrag wird nun durch die Teilnehmer/innen-Anzahl dividiert und ergibt den Lagerbeitrag. Es hat sich auch in vielen Pfarren bewährt, einen Von-Bis-Betrag anzugeben. Das macht es Familien einfacher, die sich einen niedrigeren Beitrag besser leisten können.

Vor, während und nach dem Jungscharlager kommt dem/der Finanzverantwortlichen besondere Verantwortung zu. Achtet stets darauf, für alle Aus-

gaben Belege zu haben und die gut aufzubewahren, damit die Verwaltung des Geldes transparent ist und am Ende eine fundierte Abrechnung erfolgen kann.

Essen

Speisenauswahl

Achtet bei der Gestaltung des Speiseplanes darauf, dass großteils bei Kindern bekannte und beliebte Speisen auf den Tisch kommen. Viele Kinder sind sehr vorsichtig gegenüber Speisen, die sie nicht kennen; es ist aber wichtig, dass alle gerne und genug essen, da das nicht nur mit Energie versorgt, sondern das Wohlbefinden steigert.

Weiters ist es wichtig, dass die Speisenabfolge ausgewogen und abwechslungsreich ist (also nicht immer nur Nudeln oder nur Fleisch). Ihr könnt die Wünsche der Kinder vor dem Lager erheben bzw. am Ende des Lagers von den Kindern eine Hitliste reihen lassen. Ein hilfreiches Tool zur abwechslungsreichen Gestaltung eines Speiseplans (inkl. automatisch generierter Einkaufsliste) ist www.lagerkochbuch.at. Hier findet ihr verschiedenste Großgruppen erprobte Rezepte, die ihr auch direkt auf die richtige Anzahl der Esser/innen berechnen lassen könnt.

Buffet

Es ist wichtig, dass Kinder auch zwischen den Mahlzeiten die Möglichkeit haben, ihren Hunger zu stillen bzw. etwas zu trinken. Dazu ist es hilfreich, wenn es einen fixen Buffettisch mit Wasser, Saft, Obst und Gemüse, Brot und z.B. Marmelade oder Aufstrichen gibt.

Selbstversorgung oder Vollpension

Ob ihr euch für ein Selbstversorgungshaus oder Vollpension entscheidet, ist zum einen eine Frage der Kosten, zum anderen gibt es auch zusätzliche Vor- bzw. Nachteile zu beachten:

Vollpension: Das Quartier stellt auch die Verpflegung bereit, Vor- bzw. Nachteile sind:

- > Man muss sich nicht ums Essen kümmern.
- > Die Essenszeiten können vom Team nicht flexibel gehandhabt werden.
- > Wenn man das erste Mal in ein Quartier fährt, kennt man die Qualität des Essens nicht.

Selbstversorgung: Das Team nimmt eine/n oder mehrere Köche/innen mit, die evtl. von Gruppenleiter/innen unterstützt werden. Das hat folgende Vor- bzw. Nachteile:

- > Die Essenszeiten können flexibel gehandhabt werden.
- > Der Speiseplan kann selbst ausgearbeitet werden.
- > Man muss sich selbst um das Essen kümmern, d.h., Rezepte suchen, die richtigen Mengen einkaufen, kochen,...

Köche/innen

Für die Zubereitung des Essens in einem Selbstversorgungshaus bzw. bei einem Zeltlager gibt es mehrere Varianten: Entweder kochen Teammitglieder selbst (immer abwechselnd) oder es gibt Personen, die speziell für diese Aufgabe mitfahren. Möglich ist natürlich auch eine Mischvariante, sodass z.B. eine Person als Koch/ Köchin dabei ist und Helfer/innen aus dem Team als Unterstützung bekommt.

Der/die Koch/ Köchin sollte...

- > die Zubereitung auch von größeren Mengen von Essen bewältigen.
- > genügend Gelassenheit besitzen, um Kinder in der Küche mithelfen zu lassen.
- > die Fähigkeit haben, Kinder, die vielleicht die Küche als vertrauten Ort der Geborgenheit aufsuchen, zu betreuen.
- > bei der Gestaltung des Speiseplans bzw. der Erstellung der Rezepte zumindest mithelfen.
- > im günstigsten Fall auch selbst einkaufen bzw. dabei sein.
- > nicht unbedingt auch noch abwaschen müssen (ausgenommen evtl. das Kochgeschirr).

Zu bedenken ist die Einbindung der Köche/innen in das Team. Diese Personen müssen nicht bei allen Vorbereitungs-Sitzungen dabei sein, wichtig ist ihre Teilnahme allerdings bei jenen Besprechungen, bei denen es um den Stil (Art des Zusammenlebens), die Gestaltung des Alltags und um Fragen des Teams geht. Weiters wäre es – falls gewünscht – möglich, sie selbst auch in andere Aktivitäten (z.B. Abendprogramm, Ausflug, etc.) einzubinden.

Idealerweise haben die Köche/innen das Quartier vor der Veranstaltung gesehen, um einschätzen zu können, welches Kochgeschirr man noch mitnehmen muss, was man mit den Kochgelegenheiten überhaupt kochen kann, welche Lagermöglichkeiten es fürs Essen gibt (Speis, Tiefkühler, Kühlschränke, Kühlhaus,...) und was man daher auch schon vor dem Lager billiger einkaufen kann.

Beim Besichtigungstermin im Vorfeld, kann auch schon erfragt werden, wo man am besten regionale Milch, Fleisch etc. bezieht und man kann sich dort auch gleich vorstellen und für den Termin ankündigen.



Ein sicherer Ort für Kinder

frei von körperlicher, psychischer oder sexueller Gewalt

In der Jungschar sind uns Kinder anvertraut und wir müssen und wollen dafür sorgen, dass es ihnen hier gut geht. Besonders gilt das natürlich, wenn wir mehrere Tage am Stück mit ihnen unterwegs sind. Dafür überlegen wir uns im Vorfeld viele verschiedene Dinge: Wohin wir fahren und ob es dort ausreichend Schlafplätze und Bewegungsraum gibt... Was es zu essen gibt und wie viel wir dafür einkaufen müssen... Aus welchen Personen das Team besteht und wer welche Aufgaben übernimmt... Welche Programmpunkte es geben wird und wie die Freizeit der Kinder gestaltet ist... Und so weiter und so fort. Wir machen uns also einerseits Gedanken darüber, dass Grundbedürfnisse der Kinder wie Essen, Schlafen oder Bewegung erfüllt sind. Andererseits kümmern wir uns um abwechslungsreiches Programm, das möglichst allen Kindern Spaß macht und darum, dass aus all den Einzelpersonen eine gute Gemeinschaft wächst. Genau so ein Fixpunkt in der Vorbereitung sollte auch der Kinderschutz sein, also Überlegungen und Maßnahmen, damit die Kinder in eurer gemeinsamen Zeit geschützt sind.

In Österreich gilt seit 1989 das absolute Gewaltverbot in der Erziehung von Kindern. Dass Erwachsene Kinder nicht schlagen oder auf sonst eine Art misshandeln dürfen, ist zum Glück mittlerweile in den meisten Schulen, Vereinen und Familien selbstverständlich. Unter die Kategorie körperlicher Gewalt fallen allerdings auch Disziplinierungen, wie ums Haus laufen, Liegestütz machen oder ohne Essen ins Bett gehen müssen. Dass das ebenfalls verboten ist, ist Vielen noch nicht klar. Sollte das in eurer Pfarre noch ein Thema sein, ändert euren Umgang mit Regelverstößen und überlegt euch gerechte Konsequenzen.

Neben der physischen gibt es auch noch andere Formen von Gewalt, vor denen Kinder geschützt werden sollen. Gewalt wird im Gesetz verstanden als „Zufügung von körperlichem oder seelischem Leid“ (Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch, § 137).

Es ist also ganz klar nicht nur körperliche/physische Gewalt gemeint, sondern auch seelische/psychische Gewalt. Letztere ist die häufigste Form von Gewalt, die Kinder erleben und sie geht auch immer automatisch mit anderen Gewaltformen einher. Psychische Gewalt wird absichtlich aber auch unabsichtlich zugefügt und kann oft jahrelang nachwirken. Beispiele dafür sind Verspotten bis hin zum Mobbing, Einschüchterung, demütigende Bestrafungsformen, mutwilliges Angstmachen oder Vernachlässigung. Oft ist das Ausmaß des Gewalterlebens von außen nicht zu erkennen.

Gerade in Gruppen kann sich eine Dynamik entwickeln, die aufgrund von Konkurrenz und Mutproben für manche Kinder sehr belastend ist. Als Gruppenleiter/innen ist es daher unsere Aufgabe zu verhindern, dass Kinder abgewertet, gedemütigt oder bloßgestellt werden – von uns oder von anderen Kindern. Macht euch also im Vorfeld Gedanken, wie ihr die Rahmenbedingungen so gestaltet, dass sie für Kinder ausschließlich stärkend und fördernd sind.

Eine Form von Gewalt an Kindern, die sowohl körperliche als auch psychische Dimensionen und Ausformungen hat, ist die sexuelle Gewalt. Darunter fallen alle Übergriffe an Kindern, ob mit oder ohne Körperkontakt. Sexuelle Gewalt beginnt oft mit scheinbar harmlosen sexualisierten Gesten oder Äußerungen, die sich über einen oft langen Zeitraum nach und nach steigern können. Sexuelle Gewalt passiert niemals unabsichtlich oder ungeplant! Täter/innen nutzen ihre Macht- oder Autoritätsposition aus und manipulieren sowohl die Kinder als auch deren Umfeld. Das macht es so schwierig, sexuelle Gewalt zu verhindern und gleichzeitig dringend notwendig, gemeinsam Präventionsarbeit zu leisten.

Prävention von insbesondere sexueller Gewalt heißt einerseits eine transparente Arbeitsweise, die es Tätern und Täterinnen schwer macht, unbemerkt Gewalt auszuüben. Andererseits ist Prävention aber auch eine respektvolle, wertschätzende und grenzachtende Haltung, mit der wir uns gegenseitig und den Kindern begegnen. Darüber hinaus sollen Kinder darin unterstützt werden, sich frei, stark und selbstbewusst fühlen zu können.

Damit das in den Pfarren gewährleistet ist, wurde in der Rahmenordnung „Die Wahrheit wird euch frei machen“ (S. 37)



Beratungsstellen

- > **Ombudsstelle der Erzdiözese Wien:** Beratungsstelle für Betroffene oder Angehörige von (sexuellen) Übergriffen und Gewalt (innerkirchlich)
Tel. +43 1 319 66 45,
www.erzdioezese-wien/ombudsstelle
- > **die möwe – Kinderschutzzentrum:** Beratungsstelle für Betroffene oder Angehörige von (sexuellen) Übergriffen und Gewalt (öffentlich)
Tel. +43 1 532 15 15,
www.die-moewe.at
- > **Stabsstelle für Missbrauchs- und Gewaltprävention, Kinder- und Jugendschutz der Erzdiözese Wien:**
Fachberatungs- und Präventionsstelle (innerkirchlich)
Tel. +43 664 51552 43,
www.hinsehen.at
- > **Selbstlaut – gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen:**
Fachberatungs- und Präventionsstelle (öffentlich)
Tel. +43 1 810 90 31,
www.selbstlaut.org
- > **147 Rat auf Draht:**
Notruf und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen (öffentlich)
Tel. + 43 147, Erreichbarkeit 0-24 Uhr,
www.rataufdraht.at

festgelegt, dass alle, die im kirchlichen Kontext mit Kindern arbeiten, eine entsprechende Ausbildung brauchen (z.B. Jungschar-Grundkurs) und bereit sind, sich laufend weiterzubilden. Um euch damit auseinanderzusetzen, wie ihr im Gruppenalltag oder in der Vorbereitung einer Veranstaltung präventiv arbeiten könnt, findet ihr im Behef „Mein sicherer Ort“ neben weiteren Informationen auch eine ausführliche Checkliste. Zusätzlich oder alternativ könnt ihr euch auch einen kostenlosen Pfarr-Workshop bestellen, um zu einem der angesprochenen Themen zu arbeiten. Ob mit oder ohne Begleitung von außen ist es wichtig, dass ihr eure Arbeit regelmäßig reflektiert.

Wenn ihr bemerkt, dass ein Kind innerhalb oder außerhalb der Jungschar von Gewalt betroffen ist, wendet euch in jedem Fall an eine professionelle Beratungsstelle! Dort bekommt ihr kostenlos die Unterstützung und Beratung, die für eine Intervention notwendig ist.

Jede Form von Gewalt verletzt die Würde und Unversehrtheit eines Menschen – schützen wir die uns anvertrauten Kinder gemeinsam davor!

Diesen Behef solltet ihr bereits zugeschickt bekommen haben. Wenn ihr ihn noch nicht habt, findet ihr ihn unter: <https://wien.jungschar.at/gruppen-leiten/schutz-vor-sexueller-gewalt/> zum Download oder ihr meldet euch im Jungscharbüro, dann schicken wir ihn euch zu.





kaleidiodio

Das größte Junschar- und
MinistrantInnenlager
Österreichs

www.kaleidiodio.at



[/kaleidiodio](https://www.facebook.com/kaleidiodio)



www.kaleidiodio.at
[/#newsletter-kaleidiodio](https://www.facebook.com/kaleidiodio)



[kaleidiodio_kjso](https://www.instagram.com/kaleidiodio)

2014 - Linz | 2019 - Schwaz | 2023 - ?